

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorner Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Verantwortlich: Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Betitelpaltzelle oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Haagenstein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 82.

Dienstag den 7. April 1903.

XXI. Jahrg.

Präsident Roosevelt und die Monroelehre.

Präsident Roosevelt hielt am Donnerstag Abend in Chicago im „Auditorium Theatre“ eine Rede, die sich hauptsächlich mit der Monroelehre beschäftigte. Der Präsident sagte: Die Vereinigten Staaten halten ihre Interessen in der diesseitigen Sphäre für größer, als diejenigen irgend einer europäischen Macht daselbst überhaupt sein können, und ihre Pflicht gegenüber sich selbst und den schwächeren Nachbarrepubliken verlangt von ihnen, darüber zu wachen, daß keine der großen militärischen Mächte jenseits der Meere in die Rechte dieser Republiken einzuwirken oder die Kontrolle über dieselben erlange. Diese Politik verbiete daher nicht nur die Zustimmung zur Gebietserwerbung, sondern veranlasse die Vereinigten Staaten auch, sich der Erlangung einer Kontrolle zu widersetzen, welche in der Wirkung territorialer Vergrößerung gleichkommt. Das sei der Grund, warum die Vereinigten Staaten an der Meinung festgehalten haben, daß der Bau des Isthmus-Kanals nicht durch eine ausländische Nation, sondern durch die Vereinigten Staaten ausgeführt werde, welche sich gewissenhaft und sorgfältig enthalten haben, den in Betracht kommenden Schwesterrepubliken irgendwelches Unrecht zuzufügen. Die Vereinigten Staaten wünschen nicht, in deren Rechte auch nur im geringsten einzugreifen, sondern unter sorgfältigster Wahrung derselben den Kanal selbst nach Maßgabe von Bestimmungen zu bauen, nach denen der Kanal stets, sowohl im Frieden als im Kriege, von den Vereinigten Staaten benutzt werden kann. Mitbezug auf Venezuela erklärte der Präsident: Sorge der Vereinigten Staaten ist es natürlich, sich nicht ohne Noth in irgend einen Streit einzumischen, sofern derselbe ihre Interessen oder ihre Ehre nicht berührt, und nicht eine Haltung anzunehmen, welche irgend eine Macht vor einem Zwange schließt, wenn die Vereinigten Staaten nicht willens sind, die Streitfrage derselben zu der ihrigen zu machen, sondern aufmerksam Wach zu halten, daß keine Verletzung der Monroelehre stattfindet und keine Erwerbung territorialer Rechte durch eine europäische Macht auf Kosten einer schwachen Schwesterrepublik,

möge diese Erwerbung nun die Form einer offenen oder eingestandenen Gebietserwerbung oder die Ausübung einer Kontrolle annehmen, welche in der Wirkung einer Besitznahme gleichkommt. Dies sei in zwei Memoranden ausgesprochen; das erste enthält ein Schreiben des Staatssekretärs Hay an den deutschen Botschafter von Holleben, das zweite eine Unterredung zwischen dem Staatssekretär Hay und dem englischen Botschafter Herbert. Beide Schriftstücke berichten, was meist bereits bekannt ist, nämlich die Versicherungen Deutschlands, daß es Zwangsmaßnahmen zur Sicherung der Zahlung einer gerechten Forderung, aber keine Gebietserwerbung plane, wie die Erklärung Hay's gegenüber dem Botschafter Herbert, daß die Vereinigten Staaten, obgleich sie die Anwendung von Gewalt gegen mittel- oder südamerikanische Länder bedauern, nicht gegen Schritte Anwendung erheben können, die dazu bestimmt sind, Abhilfe für Verletzungen von Staatsangehörigen zu erlangen, vorausgesetzt, daß keine Gebietserwerbung geplant sei. Beide Mächte versicherten uns, fuhr der Präsident fort, mit ausdrücklichen Worten, daß sie nicht die leiseste Absicht haben, die Monroelehre zu verletzen, und diese Versicherung ist mit ehrenhafter Treue gehalten worden, welche volle Anerkennung von unserer Seite verdient.

Ueber das Wesen der Monroelehre erklärte Präsident Roosevelt: Die Monroelehre ist kein internationales Recht, und wenn ich auch glaube, daß sie es eines Tages werden wird, so ist es doch nicht notwendig, so lange sie den Hauptzweck unserer auswärtigen Politik bildet und so lange wir den Willen und die Macht haben, sie durchzuführen. Ich glaube an die Monroelehre von ganzem Herzen und ganzer Seele und bin überzeugt, daß eine gewaltige Majorität meiner Landsleute ebenso denkt. Aber ich würde es viel lieber sehen, sie aufzugeben, als zu sehen, daß wir sie pflegen und mit ihr prahlen und es dabei verkümmern, uns eine wirkliche kriegerische Stärke zu schaffen, welche doch in letzter Instanz allein ihr die nötige Achtung bei irgend einer starken auswärtigen Macht sichern kann, in deren Interesse es niemals liegen kann, sie zu verletzen. Prahlerei und Auf-

geblasenheit sind unter den Nationen ebenso tadelnswert wie unter den Personen, und die Staatsmänner eines großen Volkes sind es ihrem gesunden Menschenverstande und ihrer nationalen Selbstachtung schuldig, daß sie von fremden Mächten genau mit der Höflichkeit sprechen, wie der brave, sich selbst achtende Mann dies von seiner Umgebung thut. Aber wenn es auch schlecht ist, zu prahlen, und wenn es auch noch schlimmer ist, andere ohne Ursache zu insultieren, so ist es doch noch viel schlechter als alles dies, sich der Prahlerei schuldig zu machen, um damit zu beleidigen, und wenn man dann vor den Beweis gestellt wird, das behauptete nicht wahr machen zu können. Präsident Roosevelt richtete dann an die Versammelten den Appell, eine kräftige Marine zu schaffen.

Politische Tageschau.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht den vorläufigen Entwurf eines Gesetzes über Familien-Fideikommiss. In einem Familien-Fideikommiss kann Grundbesitz gewidmet werden, der zum Betrieb der Land- und Forstwirtschaft bestimmt ist und mindestens 10000 Mk. Jahreseinkommen gewährt. Zur Entziehung des Familien-Fideikommisses ist außer dem Stiftungsgehalt die Genehmigung des Königs erforderlich. Der Fideikommissbesitzer ist nicht berechtigt, das durch Einzelschulden sich vererbende, unveräußerliche und unverkaufbare Fideikommiss in seiner bisherigen Beschaffenheit wesentlich umzugestalten. Auch hat er für die Erhaltung des Fideikommisses in seinem wirtschaftlichen Bestand zu sorgen. Die einzelnen Abschnitte des Entwurfes betreffend Gegenstand und Entstehung des Familien-Fideikommisses, Rechte und Pflichten des Besitzers, Fideikommissschulden, Prozeß- und konkurzenrechtliche Bestimmungen, Abfindungs- und Ausstattungsstiftungen, Anwartschaftsrecht, Fideikommiss-Nachfolge, Familienrath, Kosten, Stempel usw. Die Bestimmungen über Kosten und Stempel sind nur in der Uebersicht des Inhalts angegeben, in dem veröffentlichten Entwurf selbst noch nicht enthalten.

Sind die Gewerkschaften sozialdemokratisch? Diese Frage ist auf dem (im Anschluß an den Banarbeiterschub-

Kongress in Berlin abgehaltenen) siebenten Verbandstag des Zentralverbandes der Maurer Deutschlands mit aller Entschiedenheit bejaht worden. Als nämlich ein Delegirter aus Köln den Wunsch äußerte, daß sich die Gewerkschaftskartelle in Zukunft nicht mehr aktiv bei den Stadtraths- und politischen Wahlen betheiligen möchten, weil dadurch den Gegnern der freien Gewerkschaften Handhaben zu Angriffen gegeben würden, wurde demgegenüber geltend gemacht, „es liege keine Veranlassung vor, zu verbergen, daß die Gewerkschaften und die sozialdemokratische Partei durchaus zusammengehören, wenn sie auch sonst auf verschiedenen Gebieten ihre Thätigkeit unterhalten.“ Der Kongress beschloß sogar mit allen gegen zwölf Stimmen, indem auch der Vorsitzende Bömelburg dafür eintrat, aus dem Statut des Maurerverbandes in dem Absatz, der vom Zweck und der Thätigkeit des Verbandes handelt, die Worte „mit Ausschluß aller politischen und religiösen Fragen“ zu streichen. So also ist's mit der „Neutralität“ dieser Gewerkschaften bestellt!

Zum Bürgermeister von Wien wurde am Sonnabend in der Sitzung des Gemeinderathes Dr. Lueger mit 124 von 145 Stimmen wiedergewählt; 21 Stimmentzettel waren unbeschrieben.

König Eduard von England empfing am Freitag Abend in Lissabon eine Abordnung der beiden portugiesischen Kammern, welche Adressen überreichten, in welchen der Besuch des Königs als ein neuer Beweis der Freundschaft gepriesen wird, welche die beiden, seit 5 Jahrhunderten verbündeten Völker vereinigen. Der König führte in seiner Erwiderung auf dieselbe aus, er habe wieder einmal die Umrisse der Torres de Vedras gesehen, wo die verbündeten Heere Portugals und Englands Seite an Seite die Verteidigung des portugiesischen Vaterlandes gekämpft hätten. Der König fügte hinzu, alljährlich habe sich die Lage der Dinge völlig geändert. Beide Völker unterhielten zu ihrem früheren Gegner die freundschaftlichsten Beziehungen. Dieses mehrere Jahrhunderte alte Bündnis, welches von neuem bekräftigt sei, habe kein anderes Endziel, als die friedliche Entwicklung der beiden Länder und ihrer Kolonien. Zum Schluß betonte der König, wie angenehm er von dem Empfange

Das Fückschen.

Roman von D. von der Laucke. (Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Nazi, Nazi“ jubelte das Fückschen, aber er verstand es nicht und machte ihr ein Zeichen, das Fenster zu öffnen. Mit großer Behendigkeit drehte die Kleine den Riegel zurück, öffnete den einen Flügel, kniete auf die Fensterbank und streckte, sich weit hinabbeugend — es war mittelhohes Parterre — dem Knaben das weiche, weiße, warme Händchen entgegen, während Erwin sie am Kleidschen festhielt.

„Nazi, wo kommst Du her? Guten Tag, Nazi“, sagte sie.

„Fückschen, wie geht's Dir?“ rief der Junge, mit seinen halberstarrten, schmutzigen Fingern nach den Batschhändchen seiner kleinen Freundin greifend, — aber rasch zog diese die Händchen zurück.

„Du, Nazi, wie bist Du kalt! — Aber Nazi, kletterst Du?“ rief sie mitleidig.

„Na — be, warum ist's gerade nicht, und ich trample schon so lange hier herum, immer so auf einer Stelle — da wird man frieren — warum?“

„Na — ja, das thut ich so, weil ich — weil ich Dich mal gerne wieder sehen wollte, Fückschen. Du hast es wohl sehr gut — was?“

„Ja, Nazi —“

„Um Gotteswillen, ich sag's doch — Art läßt nicht von Art! Ungerathenes Geschöpf Du“, ertönte plötzlich eine harte Stimme, und Fräulein Euphemias Gestalt im grauen Wollenkleid stand plötzlich hinter Monika, ihre

starkköchigen Finger packten das kleine Mädchen heftig an der Schulter, rissen es ziemlich unfaßlich von dem geöffneten Fenster zurück und stießen Erwin zur Seite.

„Was hast Du mit dem Diebesgesindel zu reden und das Fenster aufzureißen, unartiges Kind?“ schalt sie Monika, und Du —“

„Ich auf die Straße hinausbeugend, Du frecher Junge machst, daß Du fortkommst und läßt Dich nicht wieder hier sehen, hörst Du?“ Damit schlug sie das Fenster zu, ohne sich weiter um den armen Nazi zu kümmern, der ganz starr, mit vor Schrecken offenem Mund und großen, weltausgerissenen Augen zu der bösen Frau hinausschaute. Monika weinte bitterlich.

„Aber, Tante Euphemia, der Junge hat doch nichts Böses gethan“, meinte Erwin.

„Weine nicht!“ herrschte Fräulein Euphemia das Fückschen an, „und Du hältst den vorwichtigen Mund —“ gegen Erwin gewandt. Als sich jetzt die Thür öffnete und die Frau Nath, einen langen Wollshawl in den Händen, auf der Schwelle erschien, trat Euphemia ihr mit dem Ausdruck voller Empörung entgegen und sagte, dabei mit dem ausgestreckten Arm auf Monika deutend:

„Da hast Du die Bescheerung! — Das sind die Folgen, wenn man „sowas“ ins Haus nimmt. Komme ich gerade dazu, wie die Monika das Fenster aufgerissen hat und mit dem Lumpenjungen, dem Nazi, schön thut. Mit guten Absichten schleicht der hier nicht ums Haus und die — mit einem Blick auf die Kleine — ist auch gerissen genug, um —“

Die Sanitätsrätin schüttelte mit dem Ausdruck leiser Mißbilligung den Kopf.

„Du siehst, wie immer, gleich zu schwarz, Euphemia, und wenn es auch nicht recht von Monika ist, allein das Fenster aufzumachen, weil sie hinausfallen kann, so glaube ich doch nicht, daß sie oder der Junge irgend etwas Böses vorhaben. Albrecht hat mir schon von dem Knaben erzählt, außerdem war Erwin dabei. Komm her, Monika, sage mir, was der Nazi hier wollte.“

Sie setzte sich und zog die Kleine an sich heran.

„Er — er — wollte — mich — bloß — mal sehen“, brachte diese unter Schluchzen hervor.

„Ja, das hat er gesagt und weiter nichts“, bestätigte Erwin.

„Wir haben doch immer zusammen gespielt — sonst und — er ist immer so gut mit mir gewesen“, fuhr Monika, nun vollends in Thränen ausbrechend, fort.

„Weine nicht mehr, Kind“, beglittigte die Rätin, „aber Du darfst künstlich sein, wenn Du allein bist, wie mehr ein Fenster aufmachen und Dich hinauslehnen, hörst Du?“

„Aber ich war ja nicht allein, Erwin war doch bei mir“, verbesserte das kleine Mädchen.

„Nun, dann gilt es für die Zukunft, — allein sollst Du es nie thun. Verstanden?“

Sie hob das thränenfeuchte Gesichtchen empor und blickte in die großen, dunklen Kinderaugen.

Monika nickte mit dem Kopf, zum Zeichen, daß sie sehr wohl verstanden, was man von ihr verlangte, und fragte dann ganz schüchtern:

„Aber der Nazi — Mama — er friert so —“

„Wir wollen ihn in die Küche kommen

lassen, da kannst Du ihm warme Suppe geben und ihm Guten Tag sagen, Fückschen.“

Die Kleine schälte unter Thränen und ließ an das Fenster zurück.

„Er ist fort — er ist fort“, rief sie nach einem Blick auf die Straße und begann aufs neue zu weinen, „und er friert doch so und hat nun keine Suppe und nichts.“

„Ich will ihn wieder holen, weine nicht, Fückschen, ich hol' ihn.“

Mit dieser Tröstung lief Erwin zur Thür hinaus, aber so sorgsam er auch die Straße nach rechts und links abspähte — der Knabe war fort.

„Er wird wiederkommen, Fückschen, sei still und artig“, bat er, als er mit der Meldung zurückkam.

„Nein, nein, er kommt nicht“, rief das kleine Mädchen leidenschaftlich, „und er soll doch kommen, o bitte, — Mama — bitte!“

Es bedurfte der ganzen Ueberredungskunst von Frau Nathilde, um das Kind zu beruhigen, das endlich mit dick verweinten Augen zu seinen Puppen zurückkehrte.

Und der Nazi kam wirklich nicht wieder, so oft auch das Fückschen noch am Fenster stand und nach ihm anspähte. Wer war denn nun eigentlich der Nazi?

Draußen, neben dem elenden Hans, in dem die alte Schabekochin und die Mutter Timpe zusammen gewohnt hatten, da lag noch ein ganz ähnliches, in dem auch zwei arme Familien ihr Obdach hatten. Ein Fabrikarbeiter mit Frau und Kindern und ein heruntergekommener Maler, der war Wittwer und des Nazi Vater. Ein altes, halb taubes Weib versorgte den Haushalt, das heißt, es

berührt sei, den ihm alle Klassen der Bevölkerung bereitet hätten. Die Stadt Lissabon war aus Anlaß des Besuchs des Königs festlich beleuchtet. Auf dem Tajo wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. — Ueber weitere Reisepläne des Königs wird noch gemeldet, daß dieser am 27. April in Neapel landen, am gleichen Tage nach Rom fahren und von dort am 29. April nach Oberitalien weiter reisen werde. Wie die „Tribuna“ berichtet, erscheine bei der Kürze des Aufenthalts in Rom die Möglichkeit eines Besuchs im Vatikan ausgeschlossen. Der König wolle auf seiner Reise den König von Italien zum Zeichen seiner Sympathie und Freundschaft für den König, die Königin und Italien begrüßen, ein offizieller Besuch des englischen Königspaares komme aber erst nach einem Besuch der italienischen Majestäten in London in Frage. Dagegen besagt eine weitere Meldung aus Rom: Angeblich will König Eduard auch dem Präsidenten Douhet in Paris einen Besuch abstatten. Der englische Botschafter Vertie hat am Sonnabend den stellvertretenden Minister des Äußern Morin von dem bevorstehenden Besuch des Königs Eduard benachrichtigt und mitgeteilt, der Besuch werde offiziellen Charakters sein.

In Madrid fanden Freitag früh auf die Kunde von gleichen Vorgängen in Salamanca Studentenunruhen statt, wobei nach dem vorübergehenden Minister des Innern mit Steinen geworfen wurde. Der Minister wurde indes nicht getroffen. Der Ministerpräsident Silvela war ebenfalls Gegenstand feindseliger Kundgebungen. Am Abend wiederholten sich die Kundgebungen. Die Stadtverwaltung und die Universität von Madrid sandten an die Stadtverwaltung und die Universität von Salamanca Telegramme, in denen gegen das gewaltthätige Einschreiten der Polizei protestiert wird. Silvela läßt erklären, daß eine Untersuchung eingeleitet sei, alle Schuldigen sollen streng bestraft werden. Sonnabend Abend kam es in Madrid zu einem Zusammenstoß zwischen ungefähr 3000 Arbeitern und Studenten und der Polizei, der in einen wahren Kampf ansartete, bei welchem viele Revolverkugeln abgegeben und mehrere Personen verwundet wurden. Eine Person wurde getötet. Die für den Abend einberufene Versammlung war polizeilich untersagt. — In Salamanca ist die Ruhe wiederhergestellt, in Saragossa die Universität geschlossen. — Sämtliche Universitäten in Spanien haben beschlossen, Gedenkfeiern für die in Salamanca getöteten Studenten abzuhalten. Zahlreiche Kränze sind von allen Seiten zum Leichenbegängnis der Studierenden geschickt worden. Der Präses von Salamanca ist abberufen worden. — Am Sonnabend fand in Salamanca unter zahlreicher Beteiligung das Begräbnis der bei den Unruhen getöteten Studenten theil. An der Feier nahmen Vertreter der Behörden, sowie der Rektor der Universität theil.

Nach einer Meldung aus Melilla steht der Präsident 30 Meilen von dieser Stadt. Unter den gesammelten Riffpiratenstämmen herrscht große Erregung. Die Riffpiraten haben sich für den Präsidenten erklärt und ihm Geschenke überreicht. Der marokkanische General Merabi hat vom Sultan Verstär-

beretete morgens eine schale Bichorienbrühe, mittags ein spärliches und oft genug widriges Gemisch, das, in einem unsauberen Napf aufgesetzt, als Mittagmahl diente, und kümmerlich sich im übrigen wenig davon, ob die Wirtschaft, die Betten und der Nazi im Schmutz zugrunde gingen oder nicht. Sie war des Malers Mutter und dem Ernst nicht viel weniger ergeben als er selbst. Der Maler trieb sich fast Tag für Tag arbeitslos umher, und verdiente er ein paar Groschen und gab ihm mal ein Meister Beschäftigung — denn er war ein geschickter Mensch — so verfiel er das Geld in der Kneipe. Die Alte ging hie und da zum Waschen, aber auch nur bei kleinen Lenten, und so war bittere Armut mit ihrer treuen Gefolgschaft von Hunger und Frost längst als stehender Gast in die elenden vier Pflöge eingezogen, in die Nazi Fröschel an dem Tage, da er vor des Arztes Haus gestanden, durchkältet, hungrig und zornig zurückkehrte. Er war zornig auf die reiche Frau, die ihm so böse Worte vom Fenster aus zugerufen und das Fälschen so unwirsch zurückgeriffen hatte. Sie hatten doch nichts böses gethan, und er hatte nichts weiter gewollt, als nur einmal wieder das Fälschen sehen, das nun schon fast vier Monate fort und bei reichen Lenten war. Die Großmutter war zum Waschen ausgegangen, schon ganz früh, der Vater hatte ihn mit ein paar berben Pflöfen und Schimpfsworten um sechs Uhr geweckt, um Feuer anzumachen und den dünnen Bichorienbrühe zu kochen, den sie dann ohne Milch und Zubrod hinunter getrunken, um doch etwas Warmes im Leib zu haben, ehe sie beide in den kalten, grauen Wintermorgen hinaus mußten. (Fortsetzung folgt.)

kungen erbeten. — Aus Lalla-Marnia wird gemeldet: Ein Scheriff ist mit einer großen Anzahl Soldaten in Sebbou eingetroffen und hat die marokkanische Kaufleute gebrandschlagt. Von den Juden verlangte er eine Kontribution von 12000 Francks, doch erhoben diese Widerspruch und zeigten einen Brief des Präsidenten vor, durch den sie auf Grund einer früheren Zahlung von weiteren Anlagen befreit werden. Der Scheriff ließ darauf vier angesehenen Juden mittheilen, daß er sie als Gefangene behalte, bis die verlangte Zahlung erfolgt sei.

Infolge Bürgerkrieges auf Dominica ist Kommodore Scherer mit dem großen Kreuzer „Vineta“ zur Wahrung handelspolitischer Interessen nach San Domingo beordert.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April 1903.

Der Bundesrath hat zur Ausführung des Fleischbeschaffungsgesetzes über die Behandlung des Fleisches von schwach trichinösen und nur leicht an Schweinefleisch erkrankten Schweinen Bestimmungen erlassen. Danach ist das Fleisch solcher Thiere unter gewissen Voraussetzungen zum Gebrauch zugelassen.

Gegenüber den wiederholten Behauptungen des „Vorwärts“, die Reichsregierung habe als Wahltermin für die Neuwahlen zum Reichstage ursprünglich den 17. oder 18. Mai in Aussicht genommen, wird offiziös nochmals mit aller Bestimmtheit erklärt, daß der Reichskanzler sich niemals dahin schlüssig gemacht hat, dem Kaiser als Wahltermin den 17. oder 18. Mai oder überhaupt einen in der Nähe dieser Termine liegenden Tag in Vorschlag zu bringen. Um jede Anzweiflung dieser Behauptung unmöglich zu machen, werden zugleich die in der Sache ergangenen Schriftstücke veröffentlicht. Der „Vorwärts“ hatte sich auf eine Anleitung zur Aufstellung der Wählerlisten berufen. Demgegenüber wird festgestellt, daß seitens des Ressortministers eine solche Anleitung nicht ergangen sei. Die „Frei. Bl.“ theilt mit, der „Vorwärts“ sei auf eine vorläufige Bureauverfügung des Berliner Magistrats hingefallen, bei der nach Gutdünken der 17. Mai als Stichtag angegeben war.

Kiel, 4. April. Das Kriegsgericht verurtheilt heute den Kapitän z. S. Jakobsen, Kommandant des Artillerieschiffes „Fregate“, zu dreitägigem Stubenarrest, weil er durch Fahrlässigkeit einen Zusammenstoß mit dem Artillerieschiff „Brummer“ herbeigeführt habe, wodurch letzteres erheblich beschädigt wurde. Der Vertreter der Anklage hatte Freisprechung beantragt. Jakobsen legte sofort Berufung ein.

Kaiser Wilhelm in Dänemark.

Kaiser Wilhelm verschob seine für Sonnabend Abend geplante Abreise von Kopenhagen auf wiederholte und dringende Bitte des Königs um 24 Stunden.

Bei der Soiree beim Kronprinzen am Freitag ließ sich der Kaiser, der sehr aufgeräumt war, von der Kronprinzessin verschiedene Gäste vorstellen, darunter auch den neuen sozialdemokratischen Bürgermeister Jensen, mit welchem er über die Architektur des Rathhauses in Kopenhagen plauderte. Einem bekannten Juristen gegenüber äußerte der Kaiser, wir haben zu viele Juristen, man solle mehr Medizin studieren. Der Kaiser schenkte dem König außer mehreren prächtvollen Blumenkörben, die er aus Berlin mitgebracht hatte, prächtige Porzellanarbeiten und goldene Spanletten mit dem Namenszug des Königs für seine Uniform. — Am Freitag und Sonnabend sandte der Kaiser prächtige Bouquets an sämtliche Damen der Königsfamilie. Dem deutschen Gesandten in Kopenhagen schenkte er sein Porträt mit kostbarem Rahmen und eigenhändiger Unterschrift.

Am Sonnabend Vormittag fuhr Kaiser Wilhelm nach dem Empfang der Abordnung der dänischen Marine um 10^{1/2} Uhr, in Begleitung des Kronprinzen von Dänemark, des Prinzen Waldemar und des Prinzen Albert von Glücksburg nach Roskilde und legte dort am Grabe der Königin Luise einen prächtigen Kranz nieder. — Im Verein der deutschen Reichsangehörigen fand Freitag Abend aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers eine Festlichkeit statt, zu der auch die deutschen Offiziere eingeladen waren.

Die Ankunft des deutschen Kaisers am Bahnhof in Roskilde erfolgte um 11^{1/2} Uhr vormittags. Nach feierlichem Empfang durch die Stadtbehörden fuhr der Kaiser, der Admiralsuniform trug, von der Bevölkerung aufs lebhafteste begrüßt, mit dem Kronprinzen durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach der Domkirche. Hier wurden der Kaiser und der Kronprinz am Eingange von der Geistlichkeit empfangen. Der Kaiser begab sich nach der Kapelle König Friedrichs V., wo er eine prächtige

aus Palmzweigen und Blumen gewundene Kranzspende am Grabe der verstorbenen Königin Luise niederlegte. Sodann besichtigte Se. Majestät die Domkirche und die übrigen Kapellen, namentlich die Denkmäler über den Königsgräbern, während die Töne der Orgel die Kirche durchdrangen. — Nach der Rückkehr von Roskilde besuchte der Kaiser in Kopenhagen das neue Rathhaus. Hier empfing den Kaiser der Oberpräsident Oldenburg und der Erbauer des Rathhauses Nyrop. Der Kaiser sprach letzterem seine Bewunderung über das Gesehene aus. Vom Rathhause begab sich der Kaiser, begleitet vom Kronprinzen und dem Prinzen Waldemar, in das Lichtkurhospital des Professors Finzen, wo Finzen und der Direktor Hagemann die Behandlung der Patienten zeigte, darunter mehrere Deutsche, mit denen sich der Kaiser unterhielt. Um 4 Uhr fuhren die Herrschaften nach dem Schloß Rosenborg.

Sonnabend Mittag wurde dem deutschen Kaiser die neue für die dänische Infanterie in Aussicht genommene Uniform gezeigt. Generalmajor Dalberg stellte einen Offizier, und zwar den jüngsten Sohn des kommandirenden Generals v. Hedemann, und einen Mann vor. Die joppenartige Uniform besteht aus grauem, leicht ins Grünliche spielendem Zeug mit Klappkragen. Die Chargenabzeichen werden ähnlich wie bei der Marine, aber in sehr schmalen Streifen, auf dem Vornel getragen. Hierzu wird braunes Lederzeug, ein graues Käppi, Schnürschuhe und Gamaschen getragen. Die Offiziere führen den Degen am Koppel, an welchem auch Kartentafel und der Revolver angebracht sind. — Bei der Abendtafel am Sonnabend führte der Kaiser die Königin von England und nahm seinen Platz rechts neben dem König ein. Der König führte die Kaiserin-Wittve von Rußland, welche links von ihm Platz nahm. — Kaiser Wilhelm, die Königin von England, die Kaiserin-Wittve von Rußland und die übrige königliche Familie mit Gefolge wohnten abends dem Konzert des Kopenhagener Studenten-Gesangsvereins bei zum besten eines Denkmals für den verstorbenen dänischen Komponisten J. B. Hartmann. Das Konzert wurde im Konzertpalaß abgehalten, dessen großer Saal von einem ansehnlichen Publikum gefüllt war. Beim Eintritt der höchsten Herrschaften wurde aus dem Publikum ein Hoch auf den König, seinen hohen Gast und die Protektoren des Konzerts, nämlich die Königin von England und die Kaiserin-Wittve ausgebracht, welches mit einem brausenden neunfachen Hoch beantwortet wurde. Das Programm enthielt Kompositionen von Hartmann und erregte großen Beifall auch bei den höchsten Herrschaften. Auf der Hin- und Rückfahrt wurde der Kaiser vom Publikum sehr unparthisch begrüßt. Nach 10 Uhr begab sich der Kaiser zum König, um daselbst den Thee einzunehmen.

Der dem Kaiser beigegebene Generalleutnant Hedemann und der Lehnsgraf Danneberg-Samsøe hat den Roten Adlerorden 1. Klasse erhalten. Dem Kommandanten von Kopenhagen, Oberst Severin, und dem Kommandeur der Leibgarde, Oberst Lemvig ist vom Kaiser der Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen worden.

Am Sonntag wohnte Se. Majestät der deutsche Kaiser, der König und die königliche Familie dem Gottesdienste in der Marmerkirche bei. Nachmittags fuhr Kaiser Wilhelm in Begleitung des Kronprinzen, sowie des Prinzen Waldemar und des Prinzen Albert von Glücksburg mit Sonderzug nach Frederiksberg. Nach dem Empfang durch die städtischen Behörden fuhr der Kaiser, von einer zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt, im offenen Wagen durch die mit Flaggen reichgeschmückte Stadt nach dem Schloße. Unter Führung des Kammerherrn Melbahl wurde die von Se. Majestät geschenkte Kopie des Grabdenkmals Friedrichs I., das sich in der Domkirche zu Schleswig befindet, besichtigt. Der Kaiser sprach hierbei seine Befriedigung über die Aufstellung des Gesehentes aus. An einen Rundgang durch die Zimmer des zweiten Stockwerkes und durch den Ritteraal, dessen neue prächtvolle Gobeline besonders bewundert wurden, reihte sich die Besichtigung der Schloßkirche. — Um 5 Uhr nachmittags kehrten die Herrschaften nach Kopenhagen zurück.

Ausland.

Pera, 4. April. Zur Begrüßung Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen und Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich, die Sonntag Nachmittag in den Dardanellen eintreffen, fährt S. M. S. „Doreley“ mit dem kaiserlichen Gesandten Freiherrn v. Wangenheim und einigen Herren der Botschaft, sowie die türkische Yacht „Fuad“ mit einer türkischen Mission unter Führung Turhan Paschas auf Bord heute Abend dahin ab.

Die Ankunft in Konstantinopel erfolgt Montag Vormittag.

Peking, 4. April. Der Kaiser und die Kaiserin-Regentin haben gestern den Prinzen Rupprecht und den Prinzen Georg von Bayern empfangen. Der Empfang der Prinzessin Rupprecht ist für den 18. April in Aussicht genommen.

Schanghai, 4. April. Der Gouverneur von Kantschau, Kapitän zur See Truppel, ist in Tsingtau, der Hauptstadt von Schantung, eingetroffen, um dem chinesischen Gouverneur einen Besuch abzustatten.

Provinzialnachrichten.

Sulmburg, 5. April. (Allgemeine Ortskrankenkasse. Personalnotiz.) In der gestern im Centralhotel abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der hiesigen allgemeinen Ortskrankenkasse erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht pro 1902, nach welchem der Reservefonds innerhalb zweier Jahre von 4016,73 Mark auf 7251,57 Mark angewachsen ist und somit nicht nur die geforderte Höhe erreicht, sondern diese bereits um 1700 Mark überschritten hat, weshalb eine nochmalige Vermehrung der Leistungen der Kasse beabsichtigt sei. Die gelegte Jahresrechnung pro 1902 ist von den erwählten Kasserevisoren, Herren Kaufmann Dallmann und Bautechniker Hartwig geprüft worden, wobei sich nichts zu erinnern ergeben hat. Die Versammlung ertheilte der Rechnungsführerin Frau Kuhlmann Entlastung. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder, Herren Dachdecker August Hubert, Kaufmann Richard Lemlein, Maurerpolier Waliszewski, Zimmerpolier Beplinski, Maurergesellen Bachard und Karasewicz, wurden einstimmig wiedergewählt. Mit der Erhöhung des Honorars von 400 auf 500 Mark für jeden der Kassenzustände, Herren Dr. Lewicki und Dr. Joel vom 1. Januar d. J. ab, erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Der Postassistent Galke ist von hier nach Seefeld versetzt, ferner ist der hier beschäftigte Postassistent Meibardt definitiv angestellt worden.

Grauberg, 4. April. (Im königlichen Gymnasium) wurde am heutigen Sonnabend Herr Professor Skelvo, der nach fast vierzigjähriger Thätigkeit aus dem Amte geschieden ist, in feierlicher Weise unter Ueberreichung des ihm verliehenen Roten Adlerordens vierter Klasse von Herrn Direktor Dr. Anger verabschiedet. Um 7 Uhr hatte ihm bereits der Schulleiter Herr Dr. Orgauß unter Leitung seines Dirigenten Herrn Orgauß ein Ständchen gebracht.

Neuenburg, 3. April. (Todesfall.) Herr Paul von Fournier auf Koziele ist, 74 Jahre als, am Morgen des 2. April entschlafen. Herr v. Fournier war 1894 Vorsitzender des Komitees, welches den Guldigungsanzug der 2000 Wehrtruppen nach Warschau herbeigeführt und geleitet hat; er verließ damals die Adresse an den Fürsten Wismarck.

Waltubien, 2. April. (Sachfängerg.) Der erste Sonderzug mit Sachfängern fuhr heute hier ab. Er hatte 34 Wagen und beförderte an 1100 Personen. Im Ganzen sind bis jetzt an 2400 Personen fortgerufen, jedoch die Sachfängergüter etwas weniger groß sein wird als im Vorjahre. Einen großen Theil der Fortziehenden bilden die Russen, die sich schon einige Zeit hier aufgehalten haben. — Aus Dirschau wird gemeldet: Der Andrang von Feldarbeitern und russischen Auswanderern zu den Eisenbahnhäusen war in den letzten Tagen gewaltig, jedoch Verpätungen unausbleiblich waren. Der Frühzug aus Königsberg verspätete sich heute 45 Minuten.

Stuhm, 31. März. (740 Prozent Kommunalsteuerzuschlag.) Nach dem Bericht der Kreisverwaltung für das Jahr 1902 betragen die Armenlasten 10 000 Mark, während der Kreis im Jahre 1895 noch mit 300 Mark auskam. Die Gemeinde Schweingrube muß 740 Prozent, D. Dameran 500 Prozent, mehrere andere Ortschaften nicht unter 300 Prozent Kommunalsteuerzuschlag zur Staatskassener aufbringen.

Marienthal, 4. April. (Verkauf der Gasanstalt.) Die Verhandlungen unserer Gasanstaltsgesellschaft mit der Stadt Marienthal wegen Verkaufes der hiesigen Gasanstalt haben sich geschlossen, da die Gesellschaft 435 000 Mk. verlangt. Das ist fast die doppelte Summe, die die Stadt zu zahlen geneigt ist.

Elbing, 4. April. (Die Schiffsahrt) auf dem oberländischen Kanal hat heute, Sonnabend, wieder begonnen.

Danzig, 4. April. (Verschiedenes.) Herr Oberpostdirektor Krieger hat gestern Abend unsere Stadt verlassen und ist nach seinem neuen Wirkungsgebiete Köln gerückt. — Die von uns vor einigen Tagen gebrachte Meldung, daß die Ernennung des Herrn Regierungsraths Bienenitz zum Oberregierungsath und seine Veretzung von Danzig beabsichtigt, wird jetzt von der „D. B. Bl.“ aufgrund einer Zuschrift aus Berlin dahin erweitert, daß es sich um eine Veretzung an das Regierungspräsidium in Königsberg handelt. — Der durch das Duell mit dem Landrath von Hennigsen bekannt gewordene Domänenpächter Faltenhagen ist auf 4 Wochen aus der Haft in der Festung Weichselmünde beurlaubt worden. Er will gegenwärtig in Hannover.

Bromberg, 1. April. (Wesihwechsel. Feuer.) Die Holzhandlung S. D. Jaffe-Köpen, hat, der „D. B. Bl.“ zufolge, das umfangreiche Säge- und Hobelwerk-Etablissement Wilhelmsmühle in Bromberg, das bis bisher im Besitz der Firma S. W. Schramm-Berlin befand, übernommen. — In der Salonsfabrik von Diete und Günther brach Feuer aus, das ganz bedeutenden Schaden angerichtet hat.

Bromberg, 3. April. (Von den freireisenden Bauarbeitern, die sich am Mittwoch an dem Kravalle betheiligten hatten und verhaftet wurden, sind gestern dem Gerichte neun Personen zugewiesen, aber nur sieben von ihnen in Haft behalten worden, die andern beiden sind dem Militärgericht übergeben worden, da sie eben von der Kontrollversammlung kamen, als sie sich an dem Tumult betheiligten. Nach der „D. B. Bl.“ ist vorzusehen worden, daß bei etwaigen neuen Anmachungen eine Anzahl Polizisten beritten gemacht werden soll, um wirksamer einschreiten zu können.

Posen, 4. April. (Zur Reichstagswahl. Die k. u. l. Akademie in Posen.) Der Ausschuss des Centralvereins der vereinigten Konfessionen beschloß: Im Interesse des Deutschthums sei es geboten, daß sämtliche deutschen Parteien der Provinz, ihren gegenwärtigen Verstand während der bevorstehenden Wahlen, die Aussicht

den Deutschen zufallen, soll daher der aussichtsreichste Kandidat unterstützt werden. Die Ausdehnung dieser Grundzüge auf den Wahlkreis Polmar-Garmitan-Hilbe erscheint in Rücksicht auf die dort obwaltenden, für unsere Provinz eigenartigen Verhältnisse nicht erforderlich. Das Deutschthum ist dort so stark vertreten, daß die Wahl eines deutschen Kandidaten unter allen Umständen gesichert ist. — Die künftige Akademie in Posen, über deren Organisation zurzeit verhandelt wird, ist nach der „Post“ nicht als gelehrte Gesellschaft nach Art der Berliner Akademie der Wissenschaften, sondern als Hochschule im Sinne der Frankfurter Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften oder auch etwa der Berliner Humboldt-Akademie gedacht. Sie soll ausschließlich auf die Förderung der deutschen Wissenschaft für Kunst und Wissenschaft in Posen gethoben werden. Die Beschränkung der Besetzung der Lehrämter auf Angehörige verschiedener Berufsstände auf den für diese hauptsächlich in Betracht kommenden Gebieten in Aussicht genommen. Vorzugsweise wird dabei an Verwaltungsbeamte, Juristen, Ärzte, Lehrer, Gewerbetreibende, Landwirthe u. s. w. zu denken sein. Soweit es sich nicht um Lehramter mit beschränkter Teilnehmerzahl handelt, soll sich das Vergehör der Akademie nicht auf die Stadt Posen beschränken, sondern auf die ganze Provinz und geeignetenfalls auch auf die zunächst anschließenden Landestheile sich erstrecken. Der Lehrkörper der Akademie wird aus mindestens zwei ständigen Dozenten und vorübergehend geworbenen Lehrkräften bestehen. Posen, 4. April. (Verhändlungen.) Die Gesundheit des Erzbischofs hat sich, wie dem Warschauer „Wiek“ von hier berichtet wird, erheblich gebessert. Der Herr Erzbischof wird in diesem Sommer im Palais des Grafen Mysielski zu Kobylepole Aufenthalt nehmen, also die Sommerresidenz in Kröben nicht beziehen. — Der neue Oberbürgermeister Dr. Williams wird am 20. April hier eintrifft und seine bereits gemietete Wohnung beziehen. Offiziell bekräftigt er aber bisher noch nicht. — Der „Lech“ und andere polnische Blätter melden, daß die polnischen Lehrer in der Provinz Posen gegenwärtig angehalten werden, ihre polnischen Familienangehörigen in deutsche umzuwandeln. — Der „Lech“ meldet aus Jaroschin, daß Herr Radolin (früher Radolin) am 1. April alle seine polnischen Beamten entlassen hat und dafür deutsche eingestellt hat. — Herr Verlagsbuchhändler Ferdinand Hart in Leipzig hat dem Beschlusse der Provinz Posen 10 000 Mk. als Ferdinand Hart-Stiftung zur Unterstützung von Lehrkräften der Provinz Posen überwiesen. Kolberg, 2. April. (Kommerzielle Szene.) Die Kaiserin hat der Wittve Marie Stolb in akademischer Würde bei Kanonik in Anerkennung ihrer lebenslangen treuen Dienste auf denselben Arbeitsstelle das goldene Erinnerungskreuz verliehen.

Kolalnachrichten.

Thorn, 5. April 1903.

(Personalien bei der Eisenbahn.) Verfehlt: die Stationsvorsteher 2. Klasse Mittag in Thorn nach Kotel, Trilling in Braute nach Thorn Hauptb., der Stationsvorsteher Kornick in Gollub nach Weissenhöhe, die Stationsassistenten Gonnol in Schwefel nach Thorn Hauptb., Lips in Thorn nach Wenzelw., Kommer in Amie als Stationsvorsteher nach Gollub, Weis in Bantoch nach Ustulow, die Bahnmittelstationen Waderberg in Inowrazlaw nach Glienau, Schulz in Wromberg nach Schirps zur Verwaltung je einer Bahnmittelstation, sämtlich ab 1. April.

(Lehrerbienstände.) Die königliche Regierung der Provinz Posen hat die königliche Regierung zu Warschau an die Schulstellen folgende Verfügungen erlassen: Die Quittungen über die geleisteten Staatsbeiträge werden von den Schulstellen häufig nicht so rechtzeitig und ordnungsmäßig den Kreisstellen eingereicht, daß letztere die Zahlungen pünktlich leisten können. Um zu vermeiden, daß die Lehrer infolge solcher Verzögerungen nicht rechtzeitig in Besitz ihres Gehaltes gelangen, weisen wir die Schulstellen an, die Quittungen über die zu leistenden Zahlungen künftig gleich nach dem 20. Tage des dritten Monats eines jeden Vierteljahres den Kreisstellen einzureichen, damit letztere die Geldsendungen rechtzeitig absenden können.

(Zunungsanträge.) Am Sonnabend von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 2 1/2 Uhr hielt die Aufsicht über die Gewerbetreibenden im Bezirk der Vereinigten Zunungen das April-quantal ab. Vier Ausgelernte mußten bei Schiedsrichter Demanski unter Aufsicht des Handwerkskammermitgliedes Herrn Bog-Podgorz und eines hiesigen Prüfungsausschusses, sowie des Gesellenrats ihres Gesellenstückes abschneiden. Zum Beginn der Zunungsbildung auf der Derberge brachte Herr Obermeister Lanz-Podgorz das Kaiserhoch aus. Die vier geprüften Ausgelernten Junggeellen wurden freigesprochen, ferner wurden 7 Junggeellen neu eingeschrieben. Für das Kaiser-Wahl-Denkmal in Thorn wurden 10 Mark aus der Zunungskasse bewilligt. Zur Feier der Kaiserhochfeier sammelte man 13 Mark. Es waren aus dem Kreise. — Die Schlosser, Maschinenmacher und Feilenhauerzunft hielt im selben Lokale das Quartal ab. Es wurde der Zeughaus-Wächter als Meister in die Zunung aufgenommen. 11 Ausgelernte wurden nach der Belegung neu eingeschrieben. Im laufenden Jahre wird die Schlosserschule in Kottbus, zu deren Unterhaltung die Thorer Zunung auch beiträgt, eine Ausstellung der Lehrkräfte beantragt. Wahrscheinlich wird sich die Zunung an dieser Ausstellung durch Gewährung von Brämen beteiligen.

(Deutscher Sprachverein.) Die Mitglieder des Zweigvereins werden hierdurch merksam gemacht, den das Mitglied des a. D. Dr. Saalfeld aus Friedland bei Berlin, am Freitag im hiesigen Zweigverein (Vorsitz, Hof, will. Da Herr Dr. Saalfeld, der auf einer Reise hier eintrifft, erst in später Abendstunden eintrifft, so kann der Beginn des etwa 8 1/2 Uhr anfangen, um der auch sonst immer gefestigten Geselligkeit Raum zu geben. Auch wird die Veranstaltung zu beschließen haben

über die Vertretung des Zweigvereins auf der diesjährigen Hauptversammlung des Gesamtvereins, die in Posen stattfinden soll. — Die Einführung von Wägen ist sehr erwünscht.

(Der allgemeine Osterbesuch.) Ein hält morgen, Dienstag, im Schützenhause eine Hauptversammlung zur Rechnungslegung und Vorstandswahl ab.

(Das Berliner Panoptikum.) Das Panoptikum des Herrn Chemisch, das am Sonnabend auf dem Turmberg (hinter dem Bromberger Thor) eröffnet worden ist, erfreut sich eines regen Besuchs; am gestrigen Sonntag war der Andrang des Publikums geradezu kolossal. Wir haben es hier nicht mit einer Fahrmarkt-Schaustellung zu thun, sondern mit einem Institut, das ernste Betrachtung und Würdigung verdient. Das Panoptikum enthält eine große Anzahl plastischer Darstellungen und mechanischer Kunstwerke, welche in künstlerischer und wissenschaftlicher Hinsicht alles in diesem Genre bisher gezeigte übertrifft und großes Interesse erregt. Im Panoptikum finden wir Veranschaulichungen der älteren und neueren Geschichte lebenswahr dargestellt und so manche Phantasiegruppe, wie z. B. die Kömerin mit dem kugelförmigen Vogel, fesselt das Auge. Interessante Objekte birgt das Museum und die Abnormitäten-Ausstellung, während die anatomische Abteilung uns in die Geheimnisse der Menschennatur einführt. Es kann jedermann empfohlen werden, dem Institut einen Besuch abzustatten, der sicherlich befriedigen wird.

(Schöffengericht.) Der Maurer Anton Piotrowski aus Mocker (der soeben bei der Baupolizei am dem Kirchhof der Culmer Straßenbahn betheilig gewesen ist) wurde vom Schöffengericht wegen Hausfriedensbruchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Er sowohl wie seine Kollegen Zielfowski und Kowalek waren in dem kordischen Anstand der Anstalt, das Lokal zu verlassen, nicht nachgekommen und hatten den Polizeibeamten, als er einen der drei verhaften wollte, angegriffen. B. erhielt 5, R. 3 Monate Gefängnis. Die Strafe war so hoch bemessen, wie der Vorfall betonte, mit Rücksicht darauf, daß die Ausstellungen gegen Beamte hier in letzter Zeit überhandnehmen und die Polizeibehörden dagegen geschäftig werden müssen. — Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde der Hausbesitzer Zielinski in Mocker zu 20 Mk. Geldstrafe event. 4 Tagen Gefängnis verurtheilt. Er hatte der Frau des Schlossers Witolla, als sie einen Kinderwagen voll Sachen wegführte, einen heftigen Stoß gegen die Brust versetzt, ein Verger darüber, daß sie 17,50 Mk. Miete noch nicht bezahlt hatte. Die Frau, die erst vor 14 Tagen entbunden war, konnte infolge des Stoßes einige Zeit ihr Kind nicht stillen.

(Der Infanterie-Regiment.) Der Infanterie-Regiment hatte am 3. April v. J. ohne Grund seinen Dienst bei dem Gutbesitzer Koerner in Hofleben verlassen und diesen durch Ueberheben von Vorkassetten in Geld und Deputat um 50 Mk. geschädigt. Mit Rücksicht darauf, daß die Wehr auf dem Lande nicht im geringsten gegen solche Handlungsweise der Arbeiter geschützt sind, die sich erst im Winter über durchbringen lassen und dann zum Frühjahr, wenn die Arbeit beginnt, den Arbeitgeber im Stich lassen, erkannte der Gerichtshof auf 15 Mk. Geldstrafe oder 3 Tage Haft. Von der Auflage des Betrages wurde Sch. da hier ein zivilrechtlicher Anspruch vorliegt, freigesprochen.

(Polizeiliche.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen. (Gelesen) in der Gefängnisseinrichtung ein angeheuerter Knabenanzug; vor der altstädtischen Kirche ein Leichentuch; in der Seglerstraße ein Bombardement mit Infanterie; im Polizeirevier zwei Haarbürsten im Eimer; im Briefkasten des Baumwirts 15 Rfa. in Briefmarken; zurückgelassen in einem Geschäft in der Breitenstraße ein Damenkleid; in der Volkshausstraße ein Kind mit 3 Hühnern. Näheres im Polizeirevier. Abgegeben ein Reiseford beim Gattwirth Liebschen, Hohenstraße, abzu. dafelbst.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 6. April früh 1,44 Mtr. über 0, gegen gestern 1,44 Mtr. Der Ankerboote hat seinen Mannschaftsprüfung, seine Ankerboote und seine Dampfprüfung am dem Winterhafen nach dem Sommerfahrort gebracht und sie dort befestigt.

(Möcker, 5. April. (Gefunden) wurde in der Nähe der Schmiederei ein 50 Pfennigstück. Näheres im Amtsbureau. h. Podgorz, 6. April. (Einführung. Feiner.) Gekoren wurden in der evangelischen Kirche die Oskerkonfirmanten, etwa 60 Kinder, von Herrn Pfarrer Endemann eingeführt. Der Kirchenchor trat durch schöne Gesänge zur Hebung der Feier bei. — Heute früh wurden die Bewohner durch Feuerschläge aus dem Schlafe geweckt. Es brannte das Eisenbahnverwaltung gehörige Haus in der Winklerstraße Nr. 22 nieder. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle und schlichte wenigstens noch die Dache der Einwohner, welche meistens Eisenbahnarbeiterfamilien sind, doch wurden die Sachen beim Heranschaffen recht stark beschädigt, so daß die Betroffenen empfindlich geschädigt sind. Jeder die Entstehungsurache ist nichts genaues bekannt.

(Erliebte Schulstellen.) Stelle an Friedl. Kreis Marienwerder, evangel. (Meldungen an den Kreisinspektor Herr von Kommer zu Rewe.) Erste Stelle an Schlagschiff, Kreis Konitz, kathol. Herr Kreisinspektor Kottbe zu Konitz.)

(Eingefandt.) Sehr geehrter Herr Redakteur, Verzeihung! Schrifteleiter! Wie ich aus Ihrer Zeitung ersehe, wissen Sie so mancherlei, vielleicht können Sie mir auch auf folgende Fragen Auskunft geben: Wann werden die durch den Sturm im Februar umgeworfenen starken Bappelbäume nebst deren Stubben auf der Leibitzcher Chaussee, welche große Verkehrsbehinderung bilden und mit den großen Bäumen in der Chaussee lebensgefährlich sind, beseitigt werden? Sollen dieselben so lange liegen bleiben, bis Unglücksfälle und Entschädigungsansprüche an die Stadt entstehen? Wie viel Polizeikräfte hätte ein Thorer Bürger dafür wohl zahlen müssen? Weshalb wird das Fuhrgewerbet der Leibitzcher Chaussee vor dem Gasthaus in Wielauw daneben als Lagerplatz für Feldheime bemittelt und warum ist derselbe schon seit Jahren unpassierbar

zwar der Fahrplan der Weichseler Kleinbahn zum 1. Mai geändert, so daß die Bahn auch für reisenden Publikum zu benützen ist? Bisher war dieses unmöglich. Durch die Bahn ist mit Leibitz keine Verkehrserschwerung, sondern ein Verkehrserschwerung eingetreten. Vor Eröffnung der Bahn war des Morgens 8 Uhr Postverbindung dort, welche um 1 Uhr zurückging, so daß jeder Geschäftsman gut seine Geschäfte in der Zeit erledigen konnte. Jetzt ist die Postverbindung aufgehoben und der erste Nachmittags frühzug geht von Mocker um 1 Uhr 40 Min. nach Leibitz und um 2 1/2 Uhr bereits wieder zurück. In dieser kurzen Zwischenzeit kann niemand Geschäfte erledigen. Der erste Zug aus Leibitz fährt von dort ab, ehe die Postkammer geöffnet ist. Wenn man den Fahrplan genauer betrachtet, bemerkt man glauben, daß die Verwaltung den Personenverkehr nicht wünschte. Soll die Bahn wirklich zum Vortheil für Thorn und den Kreis dienen, dann müssen die Besondere auf dem Stadtbahnhof einmünden oder wenigstens von Mocker so abgelassen werden, daß dieselben zu den Zügen der Strecke Thorn-Culme Anschluss haben.

Mannigfaltiges.

(50 jähriges Dienstjubiläum.) Der Bizefeldwebel Wahl vom Westfälischen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 7 hat am 1. April das 50 jährige Militärdienstjubiläum gefeiert. Der Jubilar dürfte wohl zu den ältesten Unteroffizieren der Armee zählen. Seit dem Jahre 1853 dient dieser brave Soldat ohne Unterbrechung seinem Regiment und nahm an den Feldzügen 1864 und 1870/1871 theil.

(Selbstmord eines Siebzehnjährigen.) Aus Abneigung gegen den Kaufmannsberuf, in den er als Lehrling eintreten sollte, hat sich in Berlin in der Nacht zum Mittwoch der 17 Jahre alte bisherige Oberkonditorer Fritz K. erschossen. Der junge Mann besuchte das Sophien-Realgymnasium in der Weinmeisterstraße. Nach Schluß des Schuljahres sollte er jetzt bei seinem Vater, der Inhaber einer Zigarrenhandlung ist, die Lehre beginnen.

(Von dem Untergang eines Schiffes) hat eine Flaschenpost Kunde gegeben. Der Dampfer „Colibri“ aus Stavanger, der unter Führung des Kapitäns Worjse am 24. Mai vorigen Jahres von Stavanger mit einer Ladung Salz nach Island abging und seitdem verschollen war, ist, wie jetzt festgestellt wurde, mit seiner zwölf Mann starken Besatzung untergegangen. Bei Senzen unweit Tromsø ist nämlich eine Flaschenpost des Kapitäns Worjse vom 28. Mai v. J. angetrieben, worin er mittheilt, daß der Dampfer sinken, nachdem eine Sturzwelle die ganze Steuerbord-Schaukleidung weggerissen habe. „Keine Hilfe mehr möglich. Wir alle haben zu Gott gebetet.“ Mit diesen herzerregenden Worten schließt der Bettel in der Flasche, die jetzt, zehn Monate nach dem furchtbaren Ereignis, aufgefunden worden ist. (Gehört der Welt.) Der Musikkritiker der „Petersburger Zeitung“ schildert in einer der letzten Nummern dieses Blattes mit großer Begeisterung ein Konzert der Moskauer Liedertafel. In der Kritik heißt es u. a.: „Als das von Rubinstein komponirte „Ueber allen Gipfeln ist Ruh“ gesungen wurde, herrschte in der Saale eine solche Stille, daß man das Steigen der Blasen in den Champagner-Gläsern deutlich hören konnte.“ Wasser Kenommist!

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 6. April. Wie die „Kön. Hart. Ztg.“ meldet, hat die Unionsgleberei in der am 28. März abgehaltenen Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 20 Proz. beschlossen.

Potsdam, 6. April. Die Erbprinzeßin Ernst von Sachsen-Altenburg ist heute früh von einer Prinzeßin entbunden worden. Kiel, 6. April. Heute früh 4 1/2 Uhr brach an Bord des Schulschiffes „Moltke“ in der Offiziermesse Feuer aus. Die Messe nebst den anstößenden Kammern sind völlig ausgebrannt. Das Feuer wurde nach 1 1/2 Stunden mit Hilfe der Wehr gelöscht.

Birmanschen, 6. April. Da die Arbeiter einer Fabrik, die in den Ausstand getreten, der Aufforderung, die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht Folge leisteten, so wurde seitens des Fabrikantenvereins sämtlichen 6000 Arbeitern der Birmanscher Schuhfabriken gekündigt.

Kopenhagen, 6. April. Nach einer Abschiedstafel beim König fuhr der Kaiser, begleitet vom König, sämtlichen Prinzen und Hofwärtenträgern und den Vertretern der Marine, kurz nach 9 Uhr abends, zum Zollamtsplatz. Bei der Abfahrt vom Schloß Amalienborg und bei der Ankunft auf dem Zollamtsplatz wurde der Kaiser von der Menge mit Hurrahrufen begrüßt. Nachdem die Majestäten sich herzlich umarmt hatten, begab sich der Kaiser 9 1/2 Uhr unter dem Salut der Forts und der Kriegsschiffe an Bord der „Hobenzollern“, wohin ihn der deutsche Gesandte v. Schön begleitetete. Prinz Albert von Glücksburg wird noch einige Tage zum Besuch des Königs in Kopenhagen

bleiben. — Das deutsche Geschwader hat heute früh 7 Uhr 15 Min. unter dem Salut der dänischen Geschütze die Rückfahrt nach Kiel angetreten.

Amsterdam, 6. April. Heute Nacht wurde der allgemeine, das ganze Land umfassende Ausstand sämtlicher bei Beförderung von Personen und Waren beschäftigten Arbeiter, einschließlich der Eisenbahnangehörigen, erklärt. Unmittelbar darauf begann der Ausstand. — Infolge des ausgebrochenen Ausstandes werden alle Eisenbahnlinien und Bahnhöfe militärisch bewacht, ebenso die Uferstraßen, an denen Handelsschiffe anlegen. Ein Arbeiter, welcher nicht wußte, daß der Ausstand erklärt ist, wurde, als er auf Anruf eines Soldaten nicht stillstand, von diesem durch einen Revolverbeschuss verwundet. Die Eisenbahnverwaltung trifft Maßnahmen, um die vom Auslande kommenden und nach dem Auslande abgehenden Eisenbahnzüge unter militärischem Schutz verkehren zu lassen.

Amsterdam, 6. April. Das Personal der Schiffsahrtsgesellschaften von London und Hull legte die Arbeit ebenfalls nieder und erklärte sich mit den Ausständigen solidarisch. Bisher konnten von 2 Bahnhöfen, an nur 1 Zug abgelassen werden, und zwar unter militärischer Bedeckung. Infolge des Ausstandes gingen die Züge nach Belgien und Deutschland mit etwas Verspätung ein. Der Betrieb auf den Kanals ruht völlig. Die in den Hafen eingelassenen Postdampfer können ihre Ladung nicht löschen.

Lissabon, 4. April. Sonnabend Abend fand eine Galaoper zu Ehren Königin Eduards statt. Am Sonntag fuhr König Eduard mit König Carlos nach Cascaes.

Petersburg, 5. April. Das Manifest des Kaisers vom 1. März ist heute in den Kirchen verlesen worden.

Konstantinopel, 5. April. Der Soldat Ibrahim, welcher den russischen Konsul Schtscherbina verwundet, ist vom Kriegsgesicht in Mitroviza zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden. — Das Gesicht von dem Ableben des Konsuls Schtscherbina ist unbegründet; das Befinden Schtscherbinas hat sich gebessert.

Santo Domingo, 5. April. General Basquez hat die Aufständischen in einem mehrstündigen Gefecht geschlagen und steht jetzt vor der Hauptstadt. Er hat die Aufständischen angefordert, sich zu ergeben, widrigenfalls er mit Gewalt in die Stadt dringen würde.

Verantwortlich für den Inhalt: Herr Hartmann in Thorn.

Telegraphische Berliner Börsenberichte.

6. April 4. April

Telegraphische Berliner Börsenberichte.	6. April	4. April
Tend. Fonds Börse:	—	—
Russische Banknoten v. Kassa	216-10	21-85
Bachwan 8 Tage	215-90	—
Oesterreichische Banknoten	85-45	85-45
Brennische Konsols 3%	92-50	92-50
Brennische Konsols 3 1/2%	102-90	102-90
Brennische Konsols 4%	102-70	102-70
Deutsche Reichsbank 3%	92-50	92-50
Deutsche Reichsbank 3 1/2%	102-90	102-90
Deutsche Reichsbank 4%	99-00	99-00
Wesph. Pfandbr. 3% neul. II.	99-00	99-00
Wesph. Pfandbr. 3 1/2%	99-00	99-00
Wesph. Pfandbr. 4%	103-00	103-00
Polnische Pfandbr. 4 1/2%	100-70	100-70
Ähr. 1% Anleihe 0	31-90	32-05
Italienische Rente 4%	103-50	—
Ruman. Rente v. 1894 4%	86-00	86-00
Diskon. Kommandit-Viertel.	190-50	190-90
Gr. Berliner-Strassen-Alt.	205-30	205-75
Harpener Bergw.-Aktien	185-00	184-70
Lanrahütte-Aktien	223-80	224-20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101-80	101-80
Thorn. Stadtbank 3 1/2%	99-90	99-80
Ergänzung: 70er Loko	—	—
Weizen Mai	158-25	159-00
„ Juli	161-50	162-00
„ Septbr.	162-25	163-00
„ Solo in Newy.	79 1/4	79 1/4
Roagen Mai	137-00	137-75
„ Juli	140-00	140-25
„ Septbr.	141-50	141-75

Bank-Diskont 3 1/2%, vgl. Lombarddiskont 4 1/2%, vgl. Privat-Diskont 2 1/2%, vgl. London. Diskont 4 vgl.

Königsberg, 6. April. (Getreidemarkt.) Zu fuhr 39 inländische, 84 russische Waggons.

Hamburg, 5. April, 9 1/2 vorm. Ein Maximum von etwa 740 mm liegt über der Alpengegend, ein Minimum von unter 739 mm über der mittleren Ostsee. In Deutschland sind westliche Winde vorherrschend, die Temperatur ist etwas wärmer, das Wetter im Nordwesten meist heiter, sonst trübe; es sind starke Niederschläge gefallen. Aufstrebendes Wetter ohne erhebliche Niederschläge wahrscheinlich. Hamburg, 6. April, 9 1/2 vorm. Ein Maximum von über 768 mm liegt über Nordfrankreich, Minimum von unter 750 mm über dem nördlichen Schottland, von unter 751 mm östlich von Wladiv. In Deutschland schwache westliche Winde vorherrschend. Wetter veränderlich, ziemlich kühl, meist mit Niederschlägen. Etwas wärmeres, vielfach heiteres Wetter wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Montag den 6. April, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 2 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Vom 5. morgens bis 6. morgens höchste Temperatur + 9 Grad Cels., niedrigste + 5 Grad Celsus.

Gegen Schnupfen: Forman-Aether-Watte (Dose 30 Pfg.)

Sonntag früh 8 Uhr verschieb nach kurzem Leiden unser liebes Töchterchen

Gertrud

im Alter von zwei Monaten. Dieses zeigt tiefbetäubt an

R. Kaulbach u. Frau.

Für die aus Anlaß des Hinscheidens des Klempnermeisters **A. Gehrmann** hier uns erwiesene liebevolle Theilnahme sagen wir allen Beteiligten unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 6. April 1903.

Für die Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten

Willy

sagen wir allen nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie **Laechel.**

Bekanntmachung.

Am 17., 18., 20. und 21. April, 4., 5. und 29. Mai d. J. wird auf dem Infanterie-Schießplatz Thorn seitens des Infanterie-Regiments Nr. 21 mit scharfer Munition geschossen. Dauer des Schießens von 7 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

Vor dem Betreten des Schießplatzes an den genannten Tagen wird gewarnt.

Thorn den 4. April 1903.

III. Bataillon

Infanterie-Regiments von Gorne (4. Pommersches) Nr. 21.

Küchenbedarfs-Lieferung.

Für die Zeit der diesjährigen Landtschießübung auf Schießplatz Thorn, vom 5. bis einschließlich 28. Mai d. J., soll im öffentlichen Verdingungsverfahren, losweise getrennt, vergeben werden:

Los 1 Fleischwaren, Los 2 Viktualien, Kartoffeln und Gemüse, Los 3 Molkereivaren.

Produzenten werden in erster Linie berücksichtigt.

Veriegelte Offerten mit der Aufschrift: „Offerte für Los 1 etc.“ sind zum 10. d. Mts. postfrei einzuliefern.

Küchenverwaltung

des 3. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 2 in Pillau.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 7. April cr., vormittags 11 1/2 Uhr,

werde ich in Thorn 3, Kasernenstraße 5, die dort untergebrachten

12 große Betten und 14 Kissen

öffentlich versteigern.

Die Auktion findet bestimmt statt.

Klug,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 8. April cr., vormittags 10 Uhr,

werde ich in Thorn 3, Fischerstraße 15

1 Kleider- und Spiegelkasten (ausbaumbar), 1 gr. Spiegel mit Stufe, 1 Garnitur (1 Sopha, 2 Sessel, dunkelbraun, Plüsch), 1 Sophasessel (zweifach), 1 Nähmaschine und 1 Waschtisch,

alles fast neu, öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Klug,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 7. April 1903, vormittags 10 Uhr,

werde ich in Thorn am Landgericht folgende Gegenstände, als:

2 neue Sophas, 1 Zugschiff, 1 große Lampe, 1 Paar Pferdegeschirre mit Neusilberbeschlag

öffentlich gegen sofortige Zahlung versteigern.

Thorn den 6. April 1903.

Boyke,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Der Goldfischhandel aus Schlesien trifft Dienstag den 7. April cr. zum letzten mal in Thorn ein. Verkauf von ca. 500 hochrothen

Goldfischen.

Empfehle Futter und Netzen. Preise billigst.

Jaeschko, Goldfischhändler.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 8. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

werde ich bei dem Einwohner Herrmann Riek in Chorab

2 Stämme Nuzholz (1 Kiefern- u. 1 Eichenstamm) und 1 Säge

öffentlich zwangsweise versteigern.

Thorn den 6. April 1903.

Hehse,

Gerichtsvollzieher.

Töchterpensionat, Zoppot,

Waldenstr. 3, auch Ferienaufenthalt für Schülerinnen. Preis 600 Mk. jährlich, 15 Mark wöchentlich. Töchterchule am Det. **E. Moller, Lehrerin.**

Mein Geschäft befindet sich

Heiligegeiststraße 10.

F. A. Soram,

Musik-Instrumenten-Fabrik und -Handlung.

Heirath sucht häusl. erzog. Dame. Vermög. 40 000 Mk. Herren (auch ohne Vermög.) aber gut. Charakters erhalt. näheres a. Witb durch Glückstern, Berlin S. 42.

Silfschreiber mit guter, flotter Handschrift wird auf einige Monate gesucht. Dienstantritt am 16. 4. 03. Meldungen mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und Zeugnissen u. Angabe der Gehaltsansprüche zu richten an den Garnison-Baubeamten Thorn 1. Einen ordentlichen

Justmann sucht Lufkau Nr. 8. Einen kräftigen, ehrlichen

Kaufburschen Plehwo, Mellienstraße 103. sucht

Kaufbursche sofort verlangt B. Kruse, Schloßstr. 14, II.

Junges Fräulein zur Erlernung der feinen Hotelküche sogleich gesucht

Mädchen für den ganzen Tag kann sofort oder v. 15. April eintreten. Meld. v. 25. 7 Uhr nachm. w. angen. **Brettestr. 32, I.**

Ein geb., nicht z. junges, ev. Fräulein als Stütze, nähen und plätten erforderlich, sucht Frau Kaufmann **Zähror.**

Anständige Frau zur ständigen Wartung eines alten Herrn gesucht **Elisabethstr. 16, I.**

Gesunde Amme, Köchin für kleine Küche mit guten Zeugnissen, Stubenmädchen, welches mit Schneiderei vertraut ist, Mädchen für alles empfiehlt Frau **Anna Nowak,** Schuhmacherstraße 29.

Mädchen, die gut Kochen können, Kinder mädchen mit guten Zeugnissen weist nach Frau **Stabnan,** Strohandstr. 4.

Suche mehrere Kochmamiellen, Buissefais, und Stützen, Verkäuferinnen für Kantinen, Bonnen nach Maßstab, Kaufburschen, Hausdiener und Kellerlehrlinge.

Stanislaus Lewandowski, Agent und Stellvertreter, Heiligegeiststraße 17.

Ordentl. häusl. Mädchen für alles, über 18 Jahre, v. sofort oder 15. April kann sich melden **Albrechtstraße 2, pt., v.**

Aufwartefrau oder Mädchen für den ganzen Tag vom 15. April gesucht **Klosterstr. 20, 2, I.**

Ein junges Aufwartemädchen wird für den ganzen Tag gesucht. **Brombergerstraße 60, pt.**

Aufwartemädchen sof. verlangt **Brombergerstr. 33, pt.** Aufwarterin gef. **Elisabethstr. 12.**

3-4000 Mk. auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Btg.

1 großer Schuppen sofort zu verpachten. **Wwo. A. Gründer.**

1 großer Platz, der sich zu jedem Geschäft eignet, sofort zu verpachten. **Wwo. A. Gründer.**

Eine freiwirtschaftliche **Ruh** steht zum Verkauf bei **Jakob Liedtke, Ausban Plotterie.**

Schöner möbl. Zimmer nebst Kabinett **Eulmerstr. 13, I. Etg.,** zu verm. Zu erfr. im Baden.

Telephon: **Nr. 169.** Telegramm-Adresse: **Delikatessenhaus Thorn.**

Eingetragene Schutzmarke Nr. 57 936.

Ewald Schmidt,

Magazin für

feine Delikatessen, Kolonialwaaren, Weine und Spirituosen, empfiehlt:

Kiebitzeier,

Kaiser Malossol- und Beluga-Kaviar, lobende Hammern, Tafel- und Suppen-Krebse,

Bach-, Lachs- und Regenbogen-Forellen, Silberlachs, auch im Anschnitt.

Steinbutten, See- und Rothzungen, Tafelzander, lebende Schleie und Aale, prachtvolle junge Gänse, Enten, Puten und Perlhühner,

Hamburger Kücken, französische Poularden, Waldschneppen, zarte Heidschnuckenrücken,

Frische Ananas à Pfd. 85 Pf., Kopfsalat, frische Gurken und Tomaten,

frische Weintrauben, feinste Blut-Orangen, grosse Apfelsinen, à Dtzd. von 40 Pf. an,

Braunschweiger Gemüse- und Metzger Früchte-Konserven zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Billigste Bezugsquelle aller Artikel für Küche und Tafel.

Geschäfts-Prinzip: **Vom feinen das feinste, vom frischen das frischeste.**

Ewald Schmidt.

Komplette Dampfanlage, sehr gut erhalten, bestehend aus einer 6 pferd. stehenden Maschine, stehendem Querschieberkessel von 5 cbm, 6 gm Heizfläche mit Reservoir, Hand- und Dampfpumpe und sämtl. Armatur, noch im Betrieb zu sehen, steht billig zum Verkauf in der **Wagenfabrik B. Kolley, Danzig.**

1 Kinderwagen, 1 zweiflügeliger Sportwagen, 1 dreirädriger Kinderwagen, 1 Puppenwagen, in gutem Zustande, preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine gebrauchte, gut erhaltene **Schuhmachermaschine** ist preiswerth zu verkaufen. **Oskar Klammer, Thorn 3.**

Geldschrank zu verkaufen. **J. G. Adolph.**

Eine fast neue, komplette **Ladeneinrichtung** sofort zu verkaufen. Zu erfragen **Wachstraße 2, III, v.**

„Sonnenkönig“, Marke gesetzlich geschützt.

Wie erhält man ein wasser-dichtes Dach?

Nur durch den Gebrauch von Dachentrich „**Sonnenkönig**“, welcher durch seine ausdauernde Haltbarkeit sich auch sehr billig stellt! Vortheile beim Gebrauch von „**Sonnenkönig**“:

Sonnenentrich wird gebrauchsfertig geliefert, kann kalt verstrichen werden, ist absolut wetterfest, ist nicht so feuergefährlich als Theerentrich, trocknet nicht ab, selbst nicht von heißen Dächern und braucht nur alle 5 Jahre erneuert zu werden.

Alleinverreter für Stadt und Kreis Thorn: **M. Loppert** und **L. Kwella, Moller, Lindenstr. 18.**

Druck und Verlag von **E. Dombrowski** in Thorn.

Habe mich in Bromberg als **Spezialarzt** für **Chirurgie und operat. Gynäkologie** niedergelassen, nachdem ich 6 Jahre als Assistent am herzogl. Krankenhaus zu Braunschweig und verschiedenen anderen Kliniken thätig war. Wohnung: **vordänig Bahnhofstr. 1, II.** Sprechstunden morgens 9-10 1/2 Uhr, vormittags 3-5 Uhr.

Dr. Heinr. Dettmer.

Bier-Versand-Geschäft von **Friedrich Windmüller,** Allstädter Markt 12 Thorn, Allstädter Markt 12, offerirt folgende Biere in Fässern und Flaschen:

Sponnagel: Lagerbier, dunkel	12 Flaschen	1,00 Mark
Sponnagel: Lagerbier, hell	12 "	1,00 "
Braunschweiger Waldschlößchen, dunkel	10 "	1,00 "
Braunschweiger Waldschlößchen, hell	10 "	1,00 "
Grüner Bier	10 "	1,00 "
Kulmbacher	6 "	1,00 "
Brause-Limonaden	10 "	1,00 "
Celler	20 "	1,00 "

Hinter dem Bromberger Thor, auf dem alten Turnplatz. **Ausstellungs-Halle** des **Berliner Panoptikums** Kinder- und Panoptikum 15 Pf.

und anatomischen Museums. Geöffnet täglich von früh 10 bis abends 10 Uhr. **100 Kolossal-Gruppen 100.** Anatomische Abtheilungen nur für Erwachsene.

1000 wissenschaftliche Präparate 1000. **Neu! Miss Alwanda, Neu!** die jugendliche, schönste und kunstvollst tätowirte Dame der Welt. Um geneigten Zuspruch bittet **die Direction: G. Chemisé.**

Liliengleich wird jedes Anliß, blühend und geschmeidig die Haut, zart und anmuthig der Zeit, nach täglichen Waschungen mit **Verbessertes Liliemilchseife.**

E. Vior & Co., Radebeul-Dresden. Etüd 50 Pf. bei: **Hugo Claass, Ad. Leetz, P. Weber, J. M. Wendisch Nachf., Anders & Co.** und in der **Raths-Apothek.**

Reinen Bienen-Schlender-Honig empfiehlt billigst **R. Rütz.** **Einen kleinen Laden,** auch zum Komptoir geeignet, vermiethet **A. Stephan.**

Voranzeige. **Zweimaliges Gastspiel** des **Schauspiel-Ensembles** vom **Bromberger Stadttheater.** **Schützenhaus.** **Mittwoch den 15. April: Hans Hucklebein, der Unglücksrabe.** Lustspiel von **Blumenthal und Rabelburg.** **Donnerstag den 16. April: Charleys Tante.** Schwank von **Brandon-Thomas.**

Restaurant zum „Lämmchen“, Gerechtigkeitsstr. 3. **Mittagstisch** in und außer dem Hause.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mich hier selbst in der **Zwingerstraße** als **Schmiedemeister** niedergelassen habe. Alle Arbeiten werden unter meiner persönlichen Leitung auf beste ausgeführt, bei billigsten Preisen und schnellster Lieferung. Ganz besonders aber mache ich die Herren Pferdebesitzer auf meinen vorzüglichen Fußbeschlag aufmerksam. **Schachtelungsvoll Anton Zubkowski, Schmiedemeister, Zwingerstraße.**

Billard- **Angeln, Duene's, Dueneleder, Duene- und Schreibkreide, Kreidehalter und Kartenzweifen, ferner Regelfugeln** aus echtem Buchholz und Kegeln in verschiedenen Preislagen halte stets zu billigen Preisen auf Lager. Alle Angeln werden bedreht. **H. Fechner, Drechslermeister, Tuchmacherstraße 1.**

Linar-Backpulver ist nur echt zu haben bei den alleinigen Fabrikanten **Anders & Co.** Man hüte sich vor Nachahmungen.

3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, Nähe des Waldhens, werden für Mai bis September zur Sommerwohnung gesucht. Angebots nebst Preisangabe u. **L. S. a. d. Geschäftsst. d. Btg.**

Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten **Tuchmacherstraße 11, II.**

1 Z., sep. Eingang, billig zu haben **Gerechtigkeitsstr. 18/20.**

2 möbl. Vorderzimmer mit a. o. Burschen. **Gerechtigkeitsstr. 6, I, I.**

Wohnwohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche und Mädchenstube, von gleich oder 1. April zu vermieten. **Herrn Schulz, Eulmerstr. 22.**

Brückenstrasse 10, II, Vorderhaus, 3 freundl. nach dem Gel gelegene Zimmer mit allem Zubehör ab 1. April cr. zu vermieten.

Ein großes Zimmer, parterre, Eingang von der Straße, an Komptoirzwecken, per sof. zu verm. **Tuchmacherstr. 1.**

Eine kleine freundliche Wohnung mit auch ohne Obhgarten, p. 15. April cr. zu vermieten. **Bruno Müller, Moller, Lindenstraße Nr. 6.**

Eglerstraße 22, 3. Etage, ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche etc., zum 1. April 1903 z. verm. 3 Zimmer und Zubehör, vollständig renovirt, passend für einzelne Damen, sof. zu verm. **Reust. Markt 1.**

Hiermit warne ich jeder mann, meiner Ehefrau **Pauline geb. Roxin** auf meinem Namen etwas zu borgen, da sie sich böswillig verhalten, nachdem sie sich mehrere mit gehörige Werthfachen und ein Sparbüchlein über 800 Mk. angeeignet hat. Ich komme für nichts auf. **Stanislaus Zaksowski.**

Sterzu Beilage.

Beilage zu Nr. 81 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 7. April 1903.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 5. April. (Kirchenkonzert.) Herr Kantor Reuber, unbefritten eines der stärksten Musiktalente der Provinz, bot uns heute zum letztenmal vor seinem Fortzuge nach Marienburg eines der von ihm hier eingeführten geistlichen Konzerte in der evangelischen Kirche. Der zahlreiche Besuch des Konzerts zeigt, daß es dem Scheidenden gelungen ist, sich im großen Publikum Interesse für kunstvolles Orgelspiel und für seine Musikbestrebungen überhaupt zu erzwingen. Ein freies Bräutium in A-moll von Gade, ein Präludium und Hnge über Bach von Liszt und eine herrliche Konzertphantasie von Mendelsohn dem Jüngeren waren außerordentlichen Genuß. Von den Mitwirkenden zeigten sich die Gesanglehrerin Fräulein Meusius aus Thorn als durchgebildete Sopranlängerin. Herr Konzertmeister Mansolf trat 4 Cellofols meisterhaft vor, und Herr Lehrer Weher aus Heinsberg, ein neuer jugendlicher Sänger der Kunst, brachte drei Geigenfols, welche auch in ihm den künftigen Meister vermuten lassen. Herr Reuber hat sich um die Förderung der Kunst der Thone in unserer Kirche ein bedeutendes Verdienst erworben und er wird in seinem neuen Wirkungskreise voraussichtlich ein noch viel reicheres Feld der Betätigung finden.

Ost. Glatz, 4. April. (Zur Reichstagswahlbewegung.) Im Wahlkreise Rosenbergs-Löbau fand eine weitere Wählerversammlung zur Aufstellung eines gemeinsamen deutschen Kandidaten statt. Bis her wurde der Wahlkreis vertreten durch den konservativen früheren Landrat des Kreises Löbau von Bonin, der jetzt Landrat in Neustettin ist. Löbau hat nun auch für die kommende Reichstagswahl Herrn von Bonin in Aussicht genommen, und dieser hat versprochen, die Kandidatur wieder anzunehmen. Die Konservativen des Kreises Rosenbergs dagegen wünschen einen Kandidaten, „der im Wahlkreise ansässig ist“. Um eine Einigung zu erzielen, war die Versammlung durch den Grafen Dohna-Findenstein und Kammerherrn von Odenburg-Jamschitz einberufen. Graf Brinnek Velschütz und von Odenburg plaidierten für die Kandidatur des Barons von Gobrecht-Schönau, der „kein exzessiver Partisaner sei, auch nicht dem Rinde der Landwirthe angehöre; er sei konservativ“. Nachdem verschiedene Wähler aus dem Kreise Löbau entschieden für die Kandidatur von Bonin eingetreten waren, erklärte Herr von Odenburg, daß eine Einigung ausgeschlossen sei, wenn Löbau nicht auf Herrn von Bonin verzichte.

Aus dem Kreise Marienwerder, 1. April. (Ein Unglücksfall) hat sich in Gr. Krebs ereignet. Die Arbeiterfrau Schulz ging nach Wasser und ließ ihre beiden Kinder, zwei Mädchen im Alter von 4 1/2 bzw. 7/8 Jahren, von denen letzteres in der Wiege lag, in der Wohnstube zurück. Als sie zurückkehrte, sah sie zu ihrem Schrecken, daß die Wiege umgefallen war und auf dem älteren Kinde lag. Dieses gab noch schwache Lebenszeichen von sich, starb aber bald darauf in den Armen der Mutter.

Danzig, 3. April. (Verschiedenes.) Heute Vormittag fand in der St. Marienkirche hier selbst durch den Herrn Konsistorialrath Lic. Dr. Groebler in Vertretung des Herrn General-Superintendenten D. Doeblin die feierliche Ordination der Herren Pfarramts-Kandidaten Brandt, Dieball und Klob zum evangelischen Pfarramte statt. — Unter der Maske der Frömmigkeit hat die im Marien-Frauenhause angelegte unverhehlte Helene Frankofski viele Diebereien verübt. In der Anstaltskirche erbrach sie mehrere Oberstücke und veranlaßte sie ihres Inhalts. Die G. suchte sich stets einen besonders frommen Anstrich zu geben, indem sie alles mögliche (Blumen, Figuren etc.) für die Kapelle stiftete. Die Gegenstände hatte sie bei Kaufleuten aufgeborgt. — In Legan ist das Fabrikgebäude der Dachpappensirma Witt u. Co. niederabgebrannt.

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Böge von Mantekuffel.
(Nachdruck verboten.)

Als nun Papa die xten Ulanen bekam, was schon vor acht Jahren geschah, da traf sich das herrlich, daß die gerade in Preußen stehen. So zogen wir in das liebe alte Haus und Tante — sie ist unsere Großtante, aber sie liebt es nicht, wenn wir sie so nennen — also Tante Dorette war es recht. Sie betrachtet Mama ganz als ihre Pflegelochter, denn sie hat sie aufgezogen, da Mama erst ihre Mutter und dann ihren Vater, Tants einzigen Bruder als kleines Kind verlor. Von Mamas Eltern weiß ich nichts, als daß sie sehr viel Geld verbraucht haben, woran Tante Dorette noch jetzt mit einiger Erbitterung denkt. Da sie so viel verbraucht hatten, konnten sie auch ihrer kleinen Tochter nichts hinterlassen und Tante hat die Nichte, die, wie sie sagt, „arm wie ein Kirchenmädchen“ war, zu sich genommen und erzogen. Sie hoffte immer, Mama, die so hübsch war, würde eine „glänzende Partie“ machen — ja es soll mal ein Prinz Galizin um ihre Hand angehalten haben — aber sie zog es vor eine simple Frau von Tosly, die Frau eines Leutnants zu werden, der eben nur soviel eigenes Vermögen hatte, daß sie nicht zu verhungern brauchten.

Auf alle Fälle können wir dankbar sein, daß wir hier durch Tantsen Güte umsonst leben — und in solch prächtigem alten Hause, in dem ich jeden Winkel liebe und jedes Stüchlein im Hof — von meinen vielen weißen Tauben, den Rosen an der Mauer und den Pfeden im Stall, der sich im Nordflügel befindet, garnicht zu reden! — Mein Vater hält auf Disziplin, Ordnung und hässliche Tageseinteilung. Jede Schlampeerei ist ihm zuwider. So nennt er es, wenn man sich morgens verschläft, oder eine Arbeit halb vollendet liegen läßt, oder einen Tisch im Kleide nicht gleich ausbessert. Na und dann die Haare! — Das ist ein Kapitel. Glatte Scheitel will er sehen und blühblank aufgesteckte Flechten. Damit können nur unsere beiden Vesteften dienen, die Benedenswerten! — Lore und ich haben eine Wildnis auf dem Kopf, mit der nichts anzufangen ist. Mein Haar läßt sich noch allenfalls mit sich reden — der Krauslopf unseres Vadsichs ist hoffnungslos! — „Donnerwetter!“ sagt Papa da oft, „Du bist wieder mal unregelmäßig frisiert, Mädel — tolle Sache, das!“

Königsberg, 1. April. (Selbstmord. Königsberger Bierkrieg.) Der Schlossermeister A. Rabbert (Bordere Vorstadt Nr. 23) hat sich heute erschossen — Der Königsberger Bierkrieg hat mit Ausbebung des vom ostpreussischen Zentralverein der Gastwirthe über die drei Brauereien Wichold, Bürgerliches Brauhaus und Bergschloßbrauerei in Braunasberg vor Jahresfrist verhängten Vorkotts sein Ende erreicht. Nachdem die Brauerei Bürgerliches Brauhaus bereits früher erklärt hatte, ihr Verhältnis zu den hiesigen großen, im sogenannten „Bierkrieg“ vereinigten Brauereien mit Ablauf des Vertrages zu lösen, hat nunmehr auch die Brauerei Wichold ihr jetziges Vertragsverhältnis mit der Vereinigung der hiesigen Brauereien zum 1. Dezember 1903 gekündigt. Der Zentralverein hat infolgedessen heute die Aufhebung des Vorkotts beschlossen.

Znowoslaw, 1. April. (Verlegung der Landwirtschaftlichen Winterschule.) In der heutigen Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins wurde bekannt gegeben, daß die Landwirtschaftskammer beabsichtigt, die landwirtschaftliche Winterschule von hier nach Bromberg zu verlegen und mit der Viehwirtschaftlichen zu vereinigen. Da die Schule aber hauptsächlich von Söhnen der Landwirthe aus Kurland besucht wird, so will der Verein durch eine Deputation in Posen gegen die Verlegung vorstellig werden.

Aus der Provinz Posen, 3. April. (Distriktskommissare in der Provinz Posen) sollen — so ordnet eine Verfügung des Ministers des Innern an — künftighin auch tätliche Kräfte aus dem Subalternbeamtenstand werden können. Bei dem verhältnismäßig großen Bedarf sind jedoch die Regierungsbezirke Posen und Bromberg nicht imstande, selbst für den nötigen Ersatz zu sorgen. Es wird deshalb beabsichtigt, auch aus anderen Bezirken geeignete Subalternbeamte heranzuziehen. Selbstverständlich können nur solche Beamte in Frage kommen, die ihrer Persönlichkeit, ihren Charaktereigenschaften und ihren Fähigkeiten nach die Gewähr für eine erprobliche Wirksamkeit als Distriktskommissare bieten. Die eigenartige Stellung dieser Beamten macht es vor allen Dingen erforderlich, daß sie neben den geschäftlichen Kenntnissen einen hohen Grad von Muth und Entschlossenheit, Fähigkeit zu selbstständigem verantwortlichen Auftreten, sowie die nötige Ruhe, das richtige Taktgefühl und gefällige Umgangsformen besitzen. Es wird beabsichtigt, bei diesen Beamten die Vorbereitungszeit auf ein halbes Jahr abzukürzen, ihnen während dieser Zeit das Gehalt bzw. die diätarischen Bezüge ihrer bisherigen Stellung zu belassen und ihnen für die Reise die gefälligen Reisekosten und Tagelöhner zu gewähren. Die Kenntnisse der polnischen Sprache ist nur für einige Bezirke erforderlich. Geeignete, jüngere Subalternbeamte sollen zum erstenmal am 1. April für derartige Stellen vorgeschlagen werden.

Aus der Provinz Posen, 4. April. (In der Affäre der Gräfin Jabella Wesserska-Killecka), die nunmehr schon 3 1/2 Monate lang wegen Verdachts der Kinderunterschiedung in Untersuchungshaft gehalten wird, ist abermals eine Verhaftung wegen Verdachts des Meineids auf dem Schloß der Gräfin, Wroblewo, erfolgt. Diesmal ist die 75 Jahre alte Mutter der bereits unter derselben Beschuldigung verhafteten Kammerzofe Chwalcowska, Frau Kuska, festgenommen.

Bülow, 31. März. (In eine Aktiengesellschaft) umgewandelt worden ist die hiesige Buchdruckerei des „Witower Anzeigers“. Das Objekt beträgt etwa 42.000 Mark. Aktionäre sind hiesige Kaufleute und einige Großgrundbesitzer. Der bisherige Redakteur Köhl ist technischer Direktor geworden.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung, 7. April. 1901 Ernennung Waurowskis zum russischen Unterrichtsminister. 1885 † Vogel von Falkenstein, preussischer Heer-

führer. 1881 † F. S. von Wichern zu Hamburg, der Begründer der inneren Mission. 1875 † Georg Derwigh zu Lichtenthal in Baden, der hervorragendste unter den politischen Schriftstellern der 40er Jahre. 1874 † Wilhelm von Kaulbach zu München, berühmter Maler. 1820 * Georg Klopka zu Temesvár, Heerführer der Ungarn im Jahre 1849. 1789 † Abdul Samid I., Sultan der Osmanen. 1727 * Michael Abaouon, französischer Naturforscher, entdeckte zuerst die Identität der Wirkung des Vitesses mit der Elektrizität. 1629 * Don Juan d'Autria, der Jüngere. 1498 † Karl VIII., König von Frankreich.

Thorn, 6. April 1903.

Am gestrigen Palmsonntag, dem Hauptfesttagsfest für die evangelischen Christen, wurden in der altstädtischen evangelischen Kirche die Konfirmanden des Herrn Pfarrers Jacobi und in der neustädtischen evangelischen Kirche die Konfirmanden der St. Georgengemeinde durch Herrn Pfarrer Heuer eingeseget, ferner fand auch in der Garnisonkirche die Einsegnung statt, um 10 Uhr der Konfirmanden des Herrn Divisionspfarrers Großmann und um 12 1/2 Uhr der Konfirmanden des Herrn Divisionspfarrers Dr. Greeben. Goldener Sonnenschein verließ gestern gerade die Vormittagsstunden, an denen die kirchlichen Feiern stattfanden, bei denen die Gotteshäuser stark besucht waren. Schöne Geleitsworte sind der der Schule entwichen, meist münchens ins Leben hinausretretenden Jugend aus dem Munde des Geistlichen mit auf den Weg gegeben worden, die den Konfirmanden hoffentlich als Leitstern für das ganze Leben leuchten werden. Aus dem Schatzen und Frieden des Elternhauses, aus dem Schoß der Familie entlassen, sollen sie nun, unbehütet und unangeleitet, ihren eigenen Weg gehen, den Bestimmungen der Welt ausgesetzt. Sie sollen nun zeigen, ob die Erziehung in Schule und Haus ihrem Wesen die Festigkeit gegeben hat, nach Grundfragen zu handeln, die auferlegte Pflicht zu erfüllen, das bessere Selbst freigeht gegen die Welt zu behaupten und so den stillen, heiteren Frieden der Seele sich zu erhalten, welcher der Begleiter der Treue gegen sich und die Welt und das kostbare Kleinod des Menschen ist. Werden die jungen Seelen alle diese Festigkeit, diesen Muth zeigen? Sicherlich, wenn zu der Erziehung noch der Glaube tritt, der auf Gott vertraut auch in Tagen, wo es dem Menschen scheint, daß er ganz verlassen ist. Mit Gott vor Augen und im Glauben wird die Jugend sicher wandeln und nicht fruchteln. Möge der junge Konfirmand auch noch das Geleitswort mit ins Leben nehmen, das ihm Karl Gerold als Gruß sendet:

Behüt' dich Gott an Seele' und Leib,
Daß Noth und Schmerz die ferne bleib';
Des Vaters Aug', der Mutter Hand,
Sie reichen nicht ins fremde Land;
Behüt' dich Gott!

Behüt' dich Gott, die Welt ist schlimm,
Verderblich ist ihr Haß und Grimm,
Verderblich ihr Glanz und Glid;
Vor des Verführers gold'nem Strick
Behüt' dich Gott!

Behüt' dich Gott, dein Herz ist schwach,
Hab' Gott vor Augen, be' und wach';
Sein guter Geist, o ruf ihn an,
Er führe dich auf eb'ner Bahn;
Behüt' dich Gott!

Behüt' dich Gott, und nun zum Schluß
Von Mund zu Mund den letzten Fuß,
Von Herz zu Herz das letzte Wort,
Auf Wiedersehen hier und dort;
Behüt' dich Gott!

(Personalien.) Der Regierungsdassessor Dr. Neitländer in Marienburg Westpr. ist dem Landrath des Kreises Schleswig zur Hilfeleistung in den landrathlichen Geschäften angetheilt worden.

Verfetzt: die Kreisbauinspektoren Dauräthe Nolte von Br. Stargard nach Einbeck, Morin von Thorn nach Arnshagen unter Ernennung zum Landbauinspektor und Leutbold von Hildesheim nach Br. Stargard. Der Landbauinspektor Goldbach in Thorn ist zum Kreisbauinspektor dortselbst ernannt; Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Starkloff von Bonn nach Neumarkt Westpr. veretzt. Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Paul Franz aus Marienburg ist zum Regierungsbaumeister ernannt. Zum Meliorationsbauinspektor ist ernannt der bisherige Regierungsbaumeister Strand in Königsberg.

(Personalien bei der Post.) Angestellt ist als Postpraktikant der Postpraktikant Carmelini aus Frankfurt a. M. in Marienwerder, als Postverwalter die Postassistenten Prellan in Gorzno, Köffelbein aus Thorn in Weisenburg Westpr.

(Umwandlung von Eisenbahnstationen.) Am 1. April d. Js. wird die Haltestelle Liegenhof in einen Bahnhof 3. Klasse umgewandelt, während der Bahnhof 3. Klasse Straburg Westpr. mit denselben Zeitpunkt in einen Bahnhof 2. Klasse umgewandelt wird.

(Ueber ein neues probeweises Güterabfertigungsverfahren), durch welches eine bedeutende Arbeitsparaus erzielt wird, berichtet das „Frisgelrad“. Bei dem neuen Verfahren, das jetzt im Direktionsbezirk Stettin in Uebung ist, geschieht die Abfertigung der Güter aufgrund einer Eisenbahngüterkarte, bei welcher Eisenbahnummern verwendet werden in dem Werthe von 5, 10, 20 und 60 Bg. sowie 2, 5 und 10 Wt., die sich wie bei der Post sowohl durch den aufgedruckten Werth als auch durch verschiedene Farben unterscheiden. Die Güterkarte wird vom Versender ausgefüllt und angeliefert. Bei Frankatur werden am Schalter Marken in dem Werthe des Frachtbetrages gekant und auf der Rückseite der Eisenbahngüterkarte an gehöriger Stelle aufgeklebt, während bei Ueberweisung die Marken auf den Empfangsschein in die Ueberweisungsblatte geklebt werden. Das Benachrichtigungsscheiben wird auf der Empfangsstation an der durchgehenden Stelle abgetrennt und nach Einlieferung der noch zu zahlenden Summe abgeholt. Gegen Rückgabe des quittirten Wises wird die Eisenbahngüterkarte mit dem zugehörigen Güte ausgeliefert. Da Frachtbetrieb und Karntierung nicht erforderlich sind, auch Verrechnungsblätter weder in Ausgang noch Eingang gefordert werden, sondern die erhobenen Beträge (Frankatur und Ueberweisung) durch Marktenverthung berechnet werden, dürfte durch dieses neue Verfahren das Problem der Vereinfachung entschieden vorzüglich gelöst sein, bezw. gelöst werden können. Wie verlaunt, bewährt sich das Verfahren und es soll die Einführung desselben in genannten Staatsbahnbetriebe bevorzugen. Durch die Ersparnis an Zeit und Arbeit wird dasselbe auch eine Stellenverminderung mit sich bringen.

(Kündigung der Wohnung der Beamten bei Verletzungen.) Aus Anlaß eines Einzelfalles, in welchem ein Beamter bei seiner Verletzung nach einem anderen Ort nicht rechtzeitig seine Wohnung gekündigt und infolgedessen nicht unerheblichen Schaden erlitten hat, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten ausdrücklich auf § 570 B. G. B. hingewiesen, welcher lautet: „Militärpersonen, Beamte, Geistliche und Lehrer an öffentlichen Unterrichtsanstalten können infolge der Verletzung nach einem anderen Orte das Mietverhältnis in Aufhebung der Mäme, welche sie für sich oder ihre Familie an dem bisherigen Gacution- oder Wohnorte gemietet haben, unter Einhaltung der gesetzlichen Frist kündigen. Die Kündigung kann nur für den ersten Termin erfolgen, für den sie zulässig ist.“ Die gesetzliche Frist ist in § 565 des B. G. B. geregelt und wird, da im allgemeinen der Mietzins nach Jahren bemessen zu sein pflegt

Namen an, denn im Hause und in der Stadt heißt es: Dore, More, Flore, Lore. Papa nennt uns seine vier Nuppen, weil wir alle brünett sind, wie die Eltern. Ich am wenigsten, ich bin mehr Schwarzbraune. Dore und More tragen ihr herrliches, langes, spiegelglattes Haar in hohen Flechtentronen auf dem Kopf. Namentlich bei More, die unsere Schönheit ist, sieht das prächtig aus. Wie soll ich Euch Eure Tante More beschreiben, lieben Kinder, wie sie eben im Glanz ihrer siebzehn Jahre — pardon sie ist übrigens schon fast achtzehn voll, dasheft. Sie hat einen Teint wie Carmin auf Perlmutter gerieben, glänzende schwarze Augen, purpurrote Lippen und schneeweiße Zähne. Ihre Haltung ist fast so stolz — aber sie kann nicht anders, sie ist so gewachsen. Dore ist eben so groß, aber in allem mehr — wie soll ich sagen, sitz Hans. Auch sie hat schwarze Haare, schöne Zähne, eine Haut wie Milch und Blut — aber wie Tante Dorette sagt, „ganz anspruchslos“. — Sie ist die Bravste, die Beste unter uns, so wie More die Klügste ist. Dore ist im Hause Mamas Hilfe und Stütze, so sehr wie keine von uns anderen es sein könnte. Und außer dem Hause ist sie der Trost und die Pflegerin so vieler Armen und Kranken, die rechte Hand unseres Herrn Diaconus. Der hat immer mit ihr zu beraten und wenn beim Superintendenten Missionstränzchen ist, so schickt die Frau Diaconus schon immer nach Dore, um ihr beim Zuschneiden der Sachen, die dabei genäht werden, zu helfen. Krankenpflege ist aber ihre größte Freude und sie sagt, deshalb dürfte man ihr das auch nicht als Tugend anrechnen. Wir rechnen es ihr aber doch als Tugend an. Auch daß sie garnicht ans Heiraten denkt, ersäeint uns unaussprechlich edel. Wir denken nämlich sehr oft daran.

More malt und spielt sehr schön Klavier und liest sehr viel. Sie ist schon fast eine Gelehrte, denn sie studiert für sich allein, aus Büchern, Wissenschaften, an die sich sonst nur Männer machen. Sie sagt, wenn sie ein Mann wäre, würde sie Advokat oder Arzt, und es werde schon noch einmal eine Zeit kommen, wo es auch den Frauen erlaubt werden würde, Jura und Medizin zu studieren. Auf jeden Fall müsse jeder seine Jugendzeit benutzen, um alle Talente und Gaben auszubilden, da niemand wissen könne, ob er nicht einmal auf die Bewertung derselben angewiesen sein würde. More sagt immer gedauß, was sie denkt, und nimmt es nie übel, wenn man dasselbe thut. Wir haben überhaupt einen Wahrheitsbund untereinander — aber sie bringt's in der Offenherzigkeit am weitesten.

Fremde verwechseln uns leicht und doch sind wir so verschieden, wie unsere vier Fenster, obwohl wir uns äußerlich so ähnlich sehen! — In Dores Fenster stehen immer allerhand Ableger in Gläsern und Töpfen. Weiter bringt sie's nie, denn soviel ein Oleanderästchen oder ein Rosenfenster oder Myrthenzweig Wurzeln treibt und Knospen bekommt, trägt sie es irgend einem ihrer alten Mütterchen oder siechen Kinde hin. Dann hat sie auch nur einen großen, altmodischen Nächstisch in Fenster stehen — keinen Schreibtisch, da sie fast nie Briefe schreibt und kein Tagebuch führt. An der Fensterwand, hinter der weißen Mullgardine, hängt eine große Schiefertafel für ihre wirtschaftlichen Notizen und darüber ein Wandschränkchen mit allerlei Medizinflaschen und Kräuterbüchlein vollgestopft. Gegenüber ein Bücherbrett mit Bibel und Gesangbuch — von Postbüchern und Novellen hält sie nicht viel. (Fortsetzung folgt.)

Häufigsten am dritten Werktag des Vierteljahres für den Schluss des Vierteljahres zu erfolgen haben.

(Subilium-Exposition.) Der westpreussische botanisch-zoologische Verein wird sein 25jähriges Bestehen — er ist alsbald nach Einrichtung der Provinz Westpreußen ins Leben gerufen worden — am 2. Juni (Fingerringtag) in Danzig begehen. Mit dieser Feier wird die diesjährige Wanderversammlung verbunden werden.

(Der Kongress der deutschen Gewerksvereine der Töpfer und Ziegler) wird in diesem Jahre in Danzig tagen.

(Desinfektionschule.) In Danzig ist eine Desinfektionschule eingerichtet, in welcher Desinfektoren für die Provinz ausgebildet werden sollen. Der Herr Oberpräsident empfiehlt den ländlichen Gemeinden, für mehrere Ortlichkeiten gemeinsam Desinfektoren auszubilden zu lassen und sie nach Ablegung der staatlichen Prüfung anzustellen.

(Preussische Klassenlotterie.) Der soeben zur Ausgabe gelangende Plan zur 209. preussischen Klassenlotterie enthält wesentliche Änderungen gegen den bisherigen Plan. Jede Klasse wird künftig in 5 Ansatze in 4 Klassen abgeteilt; es ist jedoch der Klassenpreis des Loses von 48 Mark auf 40 Mark ermäßigt worden, so daß im ganzen nur eine Erhöhung (Abminderung) des Lospreises um 8 Mark (von 192 Mark auf 200 Mark) eintreten, die Zahlungseinstellung aber durch Verkleinerung der einzelnen Raten erleichtert wird. Die Gesamtzahl der Lose ist auf 224 000, die Gesamtzahl der Gewinne auf 100 000 Stück bemessen. Die Zahl der wirklichen Gewinne, worunter demnach nur solche Gewinne zu verzeichnen sind, welche netto, d. h. nach Abrechnung der planmäßigen Abzüge mindestens das Doppelte des bis dahin geleisteten Einjahres betragen, wird schon in den Vorläufen von 870 auf 1064 und in allen 5 Klassen zusammen von 6807 auf 10 623 Stück erhöht. Neben einer mäßigen Verärgerung der höheren Gewinne ist hauptsächlich auf eine Vermehrung der mittleren Gewinne Bedacht genommen. Die Gewinne zu 10 000 Mark sind von 44 auf 58, mithin um etwa 31 1/2 Prozent, die Gewinne zu 3000 Mark von 1216 auf 1761, mithin um etwa 45 Prozent, und die Gewinne zu 1000 Mark von 1642 auf 2634, mithin um etwa 60 Prozent vermehrt worden.

(Schneidemühlener Pferdelotterie.) Der Minister des Innern hat dem geschäftsführenden Ausschusse für den Zugsapferdemarkt in Schneidemühl die Erlaubnis erteilt, bei Gelegenheit des diesjährigen Pferdemarktes eine öffentliche Verlosung von Wagen, Pferde u. s. w. zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

(Zum Begriffe der Gewöhnung im Sinne der Unfallversicherungsgesetzgebung.) Ein Holzbildhauer hatte infolge eines Unfalles, der 13 Jahre zurücklag, den Verlust des linken Ringfingers angetragen und bezog deswegen zuletzt 5 Prozent Unfallrente. Dem Antrage der Versicherungsanstalt auf Einstellung der Rente gab das Reichsversicherungsamt in Uebereinstimmung mit der Vorinstanz statt, und zwar aus folgender Begründung: Als alleinige Unfallfolge komme der Verlust des linken Ringfingers in Betracht. Zu dem langen Zeitraum von 13 Jahren, die seit dem Unfälle verstrichen, habe sich der Holzbildhauer soweit an den Verlust des Fingers gewöhnt, daß sein Fehlen für ihn nicht mehr die Bedeutung eines wirtschaftlichen Schadens habe. Diese Feststellung bedeuere eine wesentliche Veränderung gegenüber den Verhältnissen, die für die früher angeführte Bewilligung der Unfallrente von 5 Prozent maßgebend waren. Denn damals war seit dem Verlust des Fingers erst ein halbes Jahr verstrichen, so daß sich der günstige Einfluß der Anpassung und Gewöhnung der veränderten Verhältnisse der verletzten Hand noch nicht geltend machen konnte. Wenn damals und in den folgenden Jahren die Gebrauchsfähigkeit der linken Hand immerhin noch in meßbarem Grade beeinträchtigt gewesen sein müßte, so sei doch anzunehmen, daß nunmehr dem um den Finger verletzten gelangen sei, die fehlende Mitwirkung des Ringfingers bei der Handhabung des Arbeitsgeräths durch erhöhte Zuanipraxisnahme der benachbarten Finger zu ersetzen. Diese Annahme erweise selbst dann berechtigt, wenn angegeben werde, der Beruf als Holzbildhauer stelle hohe Anforderungen an die Geschicklichkeit beider Hände.

(Erste Gemeindefchule.) Die durch Berufung des Herrn Lehrer Dorn als Vorkurslehrer an das Gymnasium seit dem 1. Oktober erledigte Stelle an der ersten Gemeindefchule ist nunmehr durch Herrn Lehrer Hill aus Falkenwalde bei Sammerkeim wieder besetzt worden. Herr Hill wurde heute durch Herrn Rektor Vator im Auftrage der Schuldeputation in sein neues Amt eingeführt. Darnach ist das Lehrerkollegium an der ersten Gemeindefchule wieder vollständig. Indessen muß auch noch weiter eine Lehrerin an der Anstalt vertretungsweise beschäftigt werden, weil wegen Verzögerung der Anstellung eines Zeichenlehrers an der Knabenmittelschule der ersten Gemeindefchule auch ferner eine Lehrkraft dadurch entzogen wird, daß Herr Lehrer Lorenz den Zeichenunterricht an der Mittelschule erteilt. Die Vertretung des Herrn Lorenz an der ersten Gemeindefchule hat am 1. April ebenfalls gewechselt, weil Fräulein Odanick beabsichtigt, an einem Turnkurs nach Berlin gegangen ist. An ihrer Stelle ist die fernere Vertretung des Herrn Lorenz Fräulein Zulawski übertragen worden.

(Fortbildungsschule.) Wenn die Fortbildungsschule, die soeben das 16. Schuljahr beschlossen hat, mit der Ausstellung der Schülerarbeiten, die sie zurzeit in der Aula der Mittelschule (Gerechtheitsstraße) veranstaltet, hat zeigen wollen, daß sie würdig ist des prächtigen Saals, welches die Fürsorge der Regierung für sie zu errichten inbegriffen ist, so ist ihr dies wohl gelungen. Denn die ausgestellten Arbeiten liefern den Beweis, daß die Lehrer der Schule, die Herren Behre, Erdmann, Karan, Lorenz und Mausolf nicht nur ihr Fach gründlich verstehen, sondern ihr Wissen und Können auch den Schülern mitzuteilen verstehen. Zwar, wie der Leiter der Anstalt, Herr Rektor Spill, bei Eröffnung der Ausstellung am gestrigen Abend in einer Ansprache bemerkte, darf der Besucher nicht etwas Hoffentliches erwarten, da die Schule nur die Aufgabe habe, den alten Stoff nach alter Methode zu überliefern; eine Verschiedenheit zeige sich in den Arbeiten nur darin, daß die einzelnen Lehrungsgenerationen den Stoff in verschiedener Weise sich aneignen. Den Schülern, die auch im Deutschen und in der Buchführung unterrichtet werden,

erteilte Herr Rektor Spill ein hohes Lob, was umso mehr ins Gewicht fällt, als die meisten derselben nur die Volksschule besucht haben; besonders die Schüler der Oberklasse hätten ein unsterkhaftes Betragen gezeigt und mit dem Fleiß der Bienen gearbeitet. Mit Hinweis auf den über der Thür der Aula angebrachten Spruch: „Wer soll Lehrling sein? Jedermann. Wer soll Geselle sein? wer was kann. Wer soll Meister sein? wer was erlangt“, ermahnte Herr Rektor die Lehrlinge, sich nicht zu früh zu überheben und anspruchsvoll zu werden, sondern erst tüchtig weiter zu arbeiten und zur Meisterschaft durchzubringen. Nach Besichtigung der ausgestellten Arbeiten ergriff Herr Rektor Bürgermeister Dr. Kerk die das Wort zu einer Ansprache an die Schüler. Wer die Lobspürsche, welche der Leiter der Anstalt den Lernenden erteilt habe, angehöret, ohne die Leistungen zu sehen, der hätte wohl zweifeln können, ob dieses Lob nicht etwas übertrieben sei. Aber eine Besichtigung der Ausstellung zeigtere diese Zweifel; sie zeige, daß die Anerkennung eine wohl verdiente sei. Die ausgestellten Arbeiten, auf allen Gebieten, zeugen davon, daß die Schüler mit Lust, Liebe, Eifer und gutem Erfolge gearbeitet haben. Die Ausstellung beweise, daß die Herren Meister mehr und mehr den Werth und die Bedeutung der Schule würdigen und die Lehrlinge anhalten, von der Gelegenheit, sich weiter zu bilden, Gebrauch zu machen; und sie beweise zugleich, daß auch die jungen Leute mehr und mehr den Werth der Schule würdigen, und gerne alle überflüssige Zeit und Kraft verwenden zu ihrer Fortbildung. Und dies sei besonders in unserer Zeit notwendig, wo die fortschreitende Technik das Handwerk zu erdrücken drohe. Auch der Handwerker müsse mit der Zeit gehen und fortschreiten, dann werde er im Handwerk wieder finden, was es einst gewesen, den goldenen Boden. Diese Bestrebungen werden energisch unterstützt und gefördert seitens der Staatsregierung; einen schönen Beweis ihrer Fürsorge auf diesem Gebiete habe sie der Stadt Thorn gegeben, indem sie hier ein staatliches Gebäude errichtet und einen jährlichen Zuschuß von 15 000 Mark zur Unterhaltung der Fortbildungsschule gewährt. Er hoffe, daß Lehrer und Lernende in dem schönen Saale mit noch größerer Lust und Liebe arbeiten würden. Die Rede schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den Förderer aller Vorkommnisse, die auf Erhaltung und Hebung des Handwerks abzielen. Im Anschluß an die Ansprache erfolgte die Prämiation der besten Arbeiten. Es erhielten Prämien: die Schloffer B. Lubig, V. Kaufmann, B. Deder, K. Felske, W. Fies, H. Hoffmann; Maschinbauern A. Guzeitzeit, D. Kuz, Schloffer D. Puchal, R. Rittmannski, M. Fenste, S. Rath, S. Schenemann; Photographen A. Schell, Lithograph E. Dittberner; Tapezierer E. Wittkop; Schriftsetzer W. Dorn, D. Harbart, M. Müller, R. Stachowski, W. Franke, S. Weis; Maurer R. Kozogowski, W. Kofmund, A. Kuban, S. Dombrowski; Steinsetzer A. Olzewski, D. Leuz; Tischler J. Thober; Maurer B. Jozilowski; Maler G. Schröder, S. Thiel, S. Waliszewski, D. Kapin, R. Schröder, B. Zwolinski, J. Eiser; Photographen O. Briebe; Musiker W. Wolab, Steinmetz A. Klafinski; Tischler J. Grabowski; Bürstenmacher R. Schröder; Tischler J. Olszewski; Fleischer A. Schwarzkopf. Mit einer lobenden Anerkennung für Fachgehilfen wurden bedacht Leipholz, die Malergehilfen Müller, Klemm und Malzahn, die Schloffer Bullian, B. Kohl und der Kreimer Egon Spill. Zu beachten ist hierbei, daß die Maler bei der Prämiation weniger berücksichtigt worden sind, da sie bereits gelegentlich der Ausstellung des Provinzialinnungsverbandes im Rathaus mit Preisen bedacht worden sind; die Gehilfen sind nicht berücksichtigt, da grundsätzlich nur Lehrlinge prämiert werden. Werfen wir nunmehr einen Blick auf die in der Aula und im Reidenaal ausgestellten Arbeiten. Die erste Stufe bildet das vorbereitende Zeichnen — Freibandzeichnen nach Dr. Stuhlmannschen System — für alle Gewerbe, fortschreitend zu schwierigeren Formen, in denen die heimische Flora — Lindenblatt, Kastanienblatt, Eichel u. a. — stilisiert erscheint. Nunmehr scheiden sich die Fächer. Wir sehen, wie die Maler daran gehen, die stilisierten Formen, namentlich auch des Löwenzahns, zu ihren Zwecken zu verwenden, zum Fries, zur Eckfüllung und Mitteldekorationen, bis sie in Freibandzeichnung nach Gipsmodellen und im Facmalen mit Farben die höchste Stufe erreichen. Die Malerinnen dieser Stufe, zumtheil modernen Stils, verdienen alle Anerkennung. Einen anderen Weg schlagen die Schilder-maler, die Lithographen, die Steinsetzer ein, welche der verschiedenen Arten der Schrift kundig sein müssen, wieder einen anderen die Tapetier, die Schuwmacher, die Schneider, welche die Grundmuster für ihre Fokous, ihre Schuhe und Kleider konstruieren lernen. Auch die Kontoristen ist vertreten. Die zweite große Abtheilung beruht auf dem gebundenen Zeichnen mit Zirkel, Lineal und Reißbrett, fortschreitend zur geometrischen Darstellung von Körpern und einigen schwierigen Körperdurchdringungen. Nach Erwerbung dieser grundlegenden Kenntnisse folgt auch hier die Scheidung der Fächer, wie sie die verschiedenen Fische im Reidenaal aufweisen. In der Gruppe der Maurer sehen wir Zeichnungen von Mauern, einfachen Gewölben, Treppentruktionen, Hauseingängen, die nach der Natur oder nach Modellsteinen skizziert und ausgeführt worden sind, darunter den Eingang zur Knabenmittelschule, der von der Garnisonkirche aus aufgenommen ist. Die Steinsetzer haben Zeichnungen von Backsteinbodenmurmern mannigfacher Art geliefert. Die Bau- und Kunstschloffer sind vertreten mit Ansichten von Kreuzen, Füllungen, Gittern u. s. w., die nach der Natur gezeichnet sind. In den Entwürfen ist auch die neue Richtung auf kunstgewerblichem Gebiete, die Anwendung der heimischen Flora, berücksichtigt; ausgezeichnet ist der Entwurf eines eisernen Parthorgatters mit Lindenmotiv von dem 21 Jahre alten Willy Kohl. Die Maschinenschloffer haben Modelle in Ansicht, Grundriß und Schnitt ausgefertigt. Nach derselben Methode sind die Arbeiten der Uhrmacher, Klempner, Stellmacher und Wagenbauer, Glaser, Tischler und Böttcher angefertigt. Die Ausstellung zeigt in der That, was man von dem ausgezeichneten Lehrerkollegium erwarten durfte, daß die Fortbildungsschule Thorn auf einer hohen Stufe steht. Möge die gute Gelegenheit, sich weiter zu bilden vom Handwerker zum Kunsthandwerker, von der Jugend recht benützt werden!

(Lohnbewegung.) Am Sonntag Nachmittags 3 Uhr hielten die hiesigen Malergehilfen

und Anstreicher im Gasthaus zur Ostbahn in Mocker eine Versammlung ab, um über die Besserung ihrer Lage zu beraten. Dieses war nur schwach besucht; von den Malern waren nur die wenigen organisierten erschienen. Der Redner des Tages war der Vorsitzende der Gewerkschaft Bildner aus Danzig, der zunächst über den Bauarbeiterkongress in Berlin referierte und sodann zum eigentlichen Thema, dem Bericht über die Generalversammlung der Maler, Anstreicher und verwandter Berufsgenossen Deutschlands in Berlin überging. Redner äußerte eingangs sein Mißvergnügen über die schwache Beteiligung. Von den 60 Malergehilfen seien nur 10 anwesend, das lohne kaum die Reize. Zum Thema übergehend, berichtete er, daß über den Antrag, ein Kartell zwischen den Berufsgenossen in Deutschland, Österreich, Dänemark und der Schweiz abzuschließen, wonach die Mitglieder der Organisation des einen Landes auch in den anderen genannten Ländern dieselben Rechte genießen sollen, wie die einheimischen Mitglieder, ein Beschluß noch nicht gefaßt worden sei. In dem Punkte der Tagesordnung „Agitation“ theilte er mit, daß von den 60 000 Berufsgenossen in Deutschland nur 15 000 organisiert seien bezw. ihre Beiträge zahlten. Es sei daher beschlossen, in Bezirken, in denen die Filialen 400 Mitglieder zählten, Beamte anzustellen, welche für die Organisation zu sorgen hätten; ihnen seien die Filialen unterstellt. Zwecks Unterstützung bei Arbeitslosigkeit, von der das Malergewerbe wie kein anderes betroffen werde, soll eine Kasse gegründet werden. Der Hauptvorstand sei beauftragt worden, die Höhe des Beitrags, in 3 Klassen abgefaßt, zu bestimmen. Die Beiträge von 1 bis 2 Jahren würden dann angesammelt werden, worauf mit Zahlung von Unterzählungen begonnen werden könne. Betreffs der Lohnbewegung wurde angeordnet, keinen Streik zu beginnen, sofern nicht wenigstens 70 bis 80 Prozent der Gehilfen organisiert seien; auch müsse hierbei die allgemeine Geschäftslage, die Verhältnisse besonders der verheirateten Berufsgenossen u. s. w. in Betracht gezogen werden. Bei Streiks erhielten verheiratete Gewissen 12 W. und für jedes Kind unter 14 Jahren 1 W. wöchentlich, unverheiratete 10 W. Das Gehalt der Beamten der Hauptverwaltung sei von 2000 auf 2200 W. erhöht, das Gehalt der Filialbeamten auf 2000 W. steigend bis zu 2400 W. festgesetzt worden. In der anschließenden Aussprache beklagte sich ein Redner, daß der Lohn in Thorn, 26—28 Pfennig die Stunde, niedriger sei, als in kleinen Städten, wo die Gehilfen 15 W. wöchentlich bei freier Station bezögen. Auch gegen die Verwendung der gesundheitsschädlichen Bleiweißfarbe müßte energisch vorgegangen werden. Ein alter Anstreicher bemerkte, daß der niedrige Lohn der Malergehilfen auch auf den Lohn der Anstreicher drücke. Er habe bisher 28 Pfennig erhalten, jetzt sei ihm weniger geboten worden. In einem Schlusswort theilte der Referent noch mit, daß der Bestand der Verbandsliste, der 1899 sich auf 60 000 W. bezifferte, im Jahre 1902 bereits auf 200 000 W. angewachsen sei. Die Organisation habe u. a. in 28 Orten eine Vertretung der Arbeitszeit erreicht, was übrigens den Arbeitgebern nicht zum Schaden ausgeschlagen sei, da in den 10 Stunden jetzt ebenfalls geleistet würde, wie früher in 12 Stunden.

Podgorz, 4. April. (Die Dienstkunden für den öffentlichen Schlachtviehbeschauber) hier selbst sind nach Bekanntmachung des Magistrats vom 1. April bis Ende September d. Js. von 6—9 Uhr vormittags und 6—9 Uhr nachmittags und den Sonntagen von 6—10 Uhr nachmittags aufgestellt. Während dieser Zeit haben die betreffenden Fleischermeister das von ihnen bestimmte Schlachtvieh bei denselben in seiner Wohnung zu melden.

Engelhardt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die beschließende Verantwortung.)
Könnte nicht der konfessionelle Verein die Benemer-Rede, die wir für ein vollendetes Kunstwerk halten, im Sonderdruck als Flugblatt verbreiten lassen? Sozialdemokratische Kalender kommen in fast jedes Verantw. unsonst alljährlich; sollte die Gegenseite weniger leistungsfähig und opferwillig sein? Jeder Dorflehrer müßte sein Dugend oder mehr von jener meisterrhaften Rede zur Weiterverbreitung erhalten und sie geeigneten Orts von seinen besten Schülern vortragen lassen. Wir meinen, Thorn könne mit Recht stolz auf seine Bismarckfeier sein und stolz auf die Festrede!
Ap. im Sinne vieler aufrichtiger Bewunderer der vorzüglichsten Leistung!

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Berlin, 4. April. Heute Mittag wurde die sechste Kunstausstellung der Berliner Sezession eröffnet durch eine Ansprache des Professors Max Liebermann und durch eine kurze Antwort des Oberbürgermeisters von Charlottenburg, v. Schultze.

Mannigfaltiges.

(Der Doppelschraubensäher-Dampfer „Mecklenburg“) ist Sonnabend Mittag auf der Danziger Schiffanwerft vom Stapel gelaufen. Der Dampfer ist für Rechnung der mecklenburgischen Eisenbahndirektion Schwerin erbaut und für den neuen Fährdienst auf der Linie Warnemünde—Gedder bestimmt. Das Schiff kann auf 2 Geleisen 16 Eisenbahnwagen aufnehmen und enthält für den Personenverkehr Säle und Schlafkammern. Das Schiff hat eine Länge von 86 Metern, eine Breite von 14 Metern und einen Tiefgang von 4,12 Metern. Das Schiff ist für eine Nutzlast von 350 Tonnen in Eisenbahnwagen und 100 Tonnen Kohlen berechnet. Die beiden Maschinen entwickeln eine Leistung von 2400 Pferdekraften, die Geschwindigkeit wird 13,5 Knoten betragen.

(Ueber ein neues Grubenunglück) wird aus Gleiwitz vom Sonntag berichtet: In vergangener Nacht um 12 1/2 Uhr erfolgte im Hildebrandshachte der „Gotteswegen-Grube“ in Antonienhütte (dem Grafen von Donnersmarck auf Karlsdorf ge-

hörig) eine Explosion, wobei acht Bergleute lebensgefährlich verbrannt wurden. Die Verunglückten wurden ins Lazareth geschafft. Man nimmt an, daß die Sprengmaterialien unter Tage explodiert sind. — Von den auf der „Königin Luise-Grube“ verunglückten Bergleuten ist ein Verletzter im Knappschaftslazareth gestorben, sodas die Gesamtzahl der Todten nunmehr 20 beträgt. Die zwei Vermissten sind bisher noch nicht gefunden.

(Das große deutsche Sängersfest der amerikanischen deutschen Gesangsvereine) findet schon in diesem Jahre in der Weltausstellung St. Louis statt. Für Sänger und Publikum steht ein Festlokal zur Verfügung, wie ein solches wohl noch nie für die gleiche Veranstaltung zu haben war. Es ist dies der Ausstellungspalast der freien Künste, der bis zum Sängersfest vom 17. bis 20. Juni vollkommen hergerichtet sein wird. Die Bundesdirigenten Stempf und Lange reisen bereits im Lande umher, um bei den verschiedenen Gesangsvereinen Probefestungen zu veranstalten.

(Verschwundene Postbente.) Wie die „Münch. N. N.“ melden, ist in München ein Briefbente, der am 1. April von dem Postamt Neubäuferstraße ausgefertigt und für die Annahmestheilung des Postamtes Bayerstraße bestimmt war, verschwunden. In dem Bente befand sich unter anderem ein Einschreibebrief mit 19 000 W. Inhalt.

(Unfall in einer Fabrik.) In der chemischen Fabrik Mattar-Viebrich erlagen zwei Arbeiter bei der Reinigung eines Theeressels den ausströmenden giftigen Gasen. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

(Muthmaßliches Schiffsunglück.) Der Kapitän eines in Marseille eingelaufenen Schiffes berichtet, am 30. März, 60 Meilen von der Insel Palma entfernt, einen starken Lichtschein mit darauffolgender Explosion wahrgenommen zu haben. Man meint, daß es sich um das am vorigen Sonnabend von Marseille ausgelaufene Schiff „Vambora“ handelt, welches am letzten Dienstag in der Meerenge von Gibraltar sanklariert wurde. Die „Vambora“ hatte 35 Mann Besatzung und 6 Passagiere an Bord; sie war nach dem Senegal bestimmt.

(Ein großer Skandal) beschäftigt die Petersburger Gesellschaft und Presse: Der erste Redakteur der „Nowoje Wremja“, Bulgakow, wurde vor der Redaktion seines Blattes von seinem früheren Kollegen Tschermann, dessen Frau, sowie einem Redakteur der „Rossija“ und einem anderen Mann überfallen und mit einem Degen, einem Peitsche und einem Besenstiel furchtbar zugerichtet. Die Veranlassung dieses Ueberfalles war, wie sich auf der Polizeiwache herausstellte, wohin alle gebracht wurden, eine große Bestechungsaffäre, welche das größte Aufsehen erregt. Der bekannte Verleger Dr. Ramm war von Bulgakow in der „Nowoje Wremja“ angegriffen worden und hatte Tschermann angeblich 8000 Rubel zuzustellen lassen, um damit Bulgakows Schweigen zu erkaufen. Tschermann soll aber diese 8000 Rubel Bestechungsgelder nicht abgeliefert, sondern unterschlagen haben. Der Prozeß, welcher eingeleitet ist, wirbelt nach dem „Münch. N. N.“ deshalb so viel Staub auf, weil noch eine Anzahl anderer öffentlicher Persönlichkeiten in denselben verwickelt sein sollen und der ganze Prozeß die große herrschende Korruption in der Presse und dem öffentlichen Leben Petersburgs aufdecken dürfte.

(Die Wechselaffäre Elise von Schabelski-Kowalewsky) beschäftigt am Freitag das Petersburger Handelsgericht. Wie wir seinerzeit berichteten, waren Wechsel der Frau Elise v. Schabelski in Umlauf, welche die Unterschrift des Geheimraths Kowalewsky, eines früheren Gehilfen des Finanzministers, trugen. Diese Unterschrift sollte nach gefaßt sein. Derselben Ansicht schloß sich das Gericht an. Es wurden vorläufig für 30 000 Rubel Wechsel vorgelegt, während ihr Gesamtbetrag etwa 120 000 Rubel ausmacht. Die Schriftschreiber bestätigten nach gründlicher Untersuchung, daß der angebliche Girovermerk Kowalewskys auf den Wechseln der Elise v. Schabelski thatsächlich gefaßt sei.

(Erdbeben.) Auf Sizilien ist am Freitag an einigen Orten der Provinz Catania ein starkes Erdbeben verspürt worden. — In Porto Maurizio (Niviera) wurde in der Freitag Nacht um 2 Uhr 45 Minuten eine leichte wellenförmige Erderstütterung verspürt. Schaden wurde dadurch nicht angerichtet.

(Niedermetterung.) Ein junger Mann war bis über die Ohren verliebt, doch zu seinem Kummer wurden seine Aufmerksamkeiten ziemlich kühl aufgenommen. Wollen Verzweiflung beschloß er, einen Brief an die junge Dame zu schreiben und ihr seine Liebe

zu gestehen. Er war keineswegs ein geschickter Briefschreiber, und so zerriß er einen Entwurf nach dem andern. Er wagte nicht, seine Freunde zu bitten, für ihn zu schreiben, denn er wußte, daß sie die ganze Sache ins Lächerliche gezogen hätten. Zuletzt kam er auf den Einfall, einen Briefsteller zu kaufen. Auf das schönste weiße Papier, welches er besaß, schrieb er nun den Musterbrief, "Liebeserklärung". Das Mädchen, welches sehr lebhaft war, amüsierte sich im höchsten Grade über den Brief und zeigte ihn einigen Freundinnen; eine derselben erinnerte sich, den Brief schon gedruckt gesehen zu haben. Der Briefsteller wurde gefunden zum höchsten Entsetzten der grausamen Schönen und ihrer Freundinnen, und der arme Jüngling erhielt folgende niederschwermütige Antwort: "Ich habe Ihren Brief erhalten. Wenden Sie das Blatt in Ihrem Briefsteller um und Sie werden meine Antwort finden. Besten Dank, daß Sie mir die Mühe der Beantwortung Ihres Briefes ersparten."

(Eine Offenbarung.) Ein Jude, welcher einen Buckigen an Bord eines italienischen Dampfers traf, diskutierte verächtlich mit ihm über die Judenfrage, ohne jedoch zu erwähnen, daß er Jude wäre. Er wollte die freimüthige Aussprache des andern nicht verhindern. Nach einiger Zeit jedoch wurde er zutraulich und sagte: "Und nun will ich Ihnen etwas sagen: Ich bin ein Jude." — "Vertrauen gegen Vertrauen," erwiderte der Fremde, "ich will Ihnen auch etwas sagen: ich bin ein Buckiger."

(Sehr richtig.) "Sie ist eine reiche Witwe, nicht wahr? Es heißt, daß sie wieder heirathen wird." "Ich möchte nicht der zweite Mann einer Witwe sein." "Nun, wissen Sie, ich möchte doch lieber der zweite Mann einer Witwe sein, als ihr erster."

(Die unzuverlässigen Geister.) Mein, wie sind die Geister grenselos! — Nicht ein einziger stand unerschüttert — Der bedrängten Anna Nothe — Im Gerichtssaal zu Gebote. — Von der ganzen Geisterbande — Auch nicht einer war's — O Schande! — Der sich an der Anna nahm — Selbst nicht die Medibumfel kam. — Warum nach den Nichtern schmissen — Nicht die Geister dienstbefähigen, — Um an ihnen Recht zu üben, — Mit Kartoffeln, Gurken, Rüben — Oder Knollensellerie? — Ach, vollständig fehlten sie. — Hätt' es nicht den Staatsanwalt — Ueberlassen eilig kalt, — Wenn auf einmal aus der Decke — Ihm zum

ungeheuren Schrecke, — Sichtbarlich den Jungen allen — Auf die Nase wär' gefallen — Eine Riesenapfelsine? — Hätt' er mit verstärkter Miene — Nicht geschrien im Augenblick: — "Alles nehme ich zurück!" — Aber nein, nicht bombardirten — Ihn die Geister, in der vierten — Dimension blieb das Gefindel — Und der Staatsanwalt sprach: "Schwindel!" — Sogt mir nun: was nützt ein Geißt, — Der zur rechten Zeit nicht schmeißt? — Nein, jetzt deutlich seh ich, daß — Auf die Geister kein Verlaß — Ist, selbst nicht für Regenmeister. — Hol' der Kuckuck denn die Geister!

(Erkannt.) Docher (armer Jude): "Der Kommerzienrat, hab' ich gekannt Ihre Tanten und Ihren Herrn Onkel, hab' ich sehr gut gekannt Ihren Herrn Papa und Ihren seligen Großpapa." — Kommerzienrath: "Sagen Sie mir lieber gleich, was Sie wollen, aber flütern Sie mir nicht auf meinen Stammbaum herum."

(Erfreuliches Verlangen.) Junger Buchhändler (als ein Fräulein ein Kochbuch verlangt): "Mein Fräulein, Sie geben mir den Glauben an die Frauen wieder."

(Im Streit.) Herr (im Streit zum andern): "Wissen Sie, was Sie sind? Sie sind überhaupt nichts weiter, wie'n warmendes Weibchen!"

(Beim Examen.) ... Und, Herr Kandidat, wie schützen Sie sich gegen bakterienhaltiges Wasser? — Erläutern Sie es, zweitens filtrire ich es! — Und drittens? — "Und drittens: trinke ich Bier!"

Verantwortlich für den Inhalt: H. Hartmann in Thorn.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten Börse

vom Sonnabend den 4. April 1903.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unpausenmäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inkl. d. Bunt 682 Gr. 133 Mt. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inkl. ar. d. B. 699-726 Gr. 120-123% Mt. bez.
transit großbörsig 741 Gr. 89 Mt. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transit große 608 Gr. 92 Mt. bez.
Riesfaat per 100 Kilogr. weiß 109 Mt. bez.
Ries per 100 Kilogr. Weizen 6,80-7,45 Mt. bez.
Hamburg, 4. April. Mehl ruhig, Loko 48% - Kaffee ruhig, Umsatz - 1500 Sack. - Petroleum behauptet. Standard white Loko 6,95, Wetter: Regenrisiko.
7. April: Sonn.-Aufgang 5.25 Uhr. Sonn.-Unterg. 6.41 Uhr. Mond-Aufgang 1.24 Uhr. Mond-Unterg. 8. 4 Uhr.

Mühlens- Etablissement in Bromberg. Preis-Courant.

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 2./4. Markt	bisher
Weizengries Nr. 1	14,80	14,80
Weizengries Nr. 2	13,80	13,80
Paßrauszugmehl	15,-	15,-
Weizenmehl 000	14,-	14,-
Weizenmehl 00 weiß Band	12,20	12,20
Weizenmehl 00 gelb Band	12,-	12,-
Weizenmehl 0	8,40	8,40
Weizen-Futtermehl	4,80	5,-
Weizen-Kleie	4,60	4,80
Roggenmehl 0	10,80	11,-
Roggenmehl 0/1	10,-	10,20
Roggenmehl II	9,40	9,60
Roggenmehl III	6,90	7,-
Roggenmehl IV	8,40	8,60
Roggen-Schrot	8,20	8,40
Roggen-Kleie	4,80	5,-
Gersten-Graupe Nr. 1	13,20	13,20
Gersten-Graupe Nr. 2	11,70	11,70
Gersten-Graupe Nr. 3	10,70	10,70
Gersten-Graupe Nr. 4	9,70	9,70
Gersten-Graupe Nr. 5	9,20	9,20
Gersten-Graupe Nr. 6	9,-	9,-
Gersten-Graupe grobe	9,-	9,-
Gersten-Größe Nr. 1	9,50	9,50
Gersten-Größe Nr. 2	9,-	9,-
Gersten-Größe Nr. 3	8,70	8,70
Gersten-Kochmehl	7,50	7,50
Gersten-Futtermehl	5,-	5,20
Gersten-Buchweizenmehl	16,50	16,50
Buchweizenmehl I	15,50	15,50
Buchweizenmehl II	15,-	15,-

Standesamt Thorn.

Vom 29. März bis einschl. 4. April 1903.
Geburten: 1. Eigenthümer Rudolf Schult, L. 2. Arbeiter Hermann Kniech, S. 3. Schiffer Hermann Andrich, L. 4. Maurer Franz Pawlewicz, L. 5. Arbeiter Johann Stefanowski, L. 6. Kaufmann Heinrich Cohn, S. 7. Kaufmann Georg Dietrich, S. 8. Maurer Gustav Horn, S. 9. unehelich S. 10. Kanalarbeiter August Kofanowski, L. 11. Oberfeuerwerker im Fabrik-Regt. 11 Emil Werner, L. 12. Königl. Oberleutnant im Inf.-Regt. von Vorko Walter Grindel, S. 13. Arbeiter Stanislaus Rajarowski, L. 14. Arbeiter Robert Fabricius, L. 15. Arbeiter Anastasius Bielinski, L. 16. Arbeiter Jakob Pachik, S. 17. Arbeiter Adam Schumann, S. 18. Königl. Oberleutnant im Inf.-Regt. von Schmidt Rudolf von Schmidt, L. 19. Arbeiter Stanislaus Wuduszkiwicz, L.
Sterbefälle: 1. Stephanie Golembiewski, 1 1/2 J. 2. Lazareth-Hausdieners Frau Juliana Lauterbach geb. Jaffe, 63 1/2 J. 3. Schüler Willy Saedel, 11 1/2 J. 4. Gehlmutz Krüger, 2 1/2 J. 5. Klempnermeister Anton Gehrmann, 72 1/2 J. 6. Arbeiterwitwe Caroline Winter geb. Kösch, 78 1/2 J. 7. Bangenermeister Leopold Rinow, 65 1/2 J. 8. Gärtnerwitwe Pauline Stroback geb. Krüger, 60 1/2 J. 9. Johann Gurnb, 1 1/2 J. 10. Hilfsbohrer, Geleiter Reinhold Grüners, 21 1/2 J. 11. Arbeiter Johann Lewandowski, 61 1/2 J.

Aufgebote: 1. Musikant im Inf.-Regt. 61 Gustav Bollmer und Auguste Wiede-Baronen. 2. Hofkassistent Johannes Bolley Jablonowski und Frieda Wicker. 3. Schmiedegeselle Adam Jankowski und Maria Tenet-Galmser. 4. Dankbeamt Franz Milewski und Klara Schwerdt-Brandenburg. 5. Strafanwaltsassistent August Wilske-Görlig und Ida Dreischer-Koischwitz. 6. Fuhrknecht August Jozwig und Emma Langner beide Dortmund.
Eheschließungen: 1. Kaufmann Franz Schulz-Danzig mit Kaufmannswitwe Feib Schumann geb. Rinow. 2. Arbeiter Ferdinand Lachmann mit Emma Birke geb. Jabs. 3. Arbeiter August Rohde mit Bertha Renmann.

Alexander Dumas, der geistreiche französische Schriftsteller, hat es nicht verschmäht, sich mit Fragen der Kochkunst und Ernährungelehre zu beschäftigen und nach ihm hat eine Reihe namhafter Gelehrter dasselbe gethan. Jeder faßte diese Fragen in seinem Sinne auf, doch in einem Sinnamen sie alle überein: Rationelle Kinderernährung ist heutentage nicht mehr denkbar ohne Knorr's Haferbräuterei.

Die Auskunftei W. Schimmelpfeng bildet mit der ihr verbundenen vornehmsten amerikanischen Auskunftei The Bradstreet Company eine große bewährte Organisation für kaufmännische Erkundigungen. Bureau in Danzig, Holzmarkt 22, Königsberg i. Pr., Berlin W. 8. u. f. w. Sabresbericht oder Tarif kostenfrei.

Ueber Bartflechten

schreibt Herr Zahnarzt und Oberstabsarzt a. D. Dr. von R.: "Bei einer hartnäckigen Bartflechte ist bis jetzt durch Anwendung von 'Obermeyer's Herba-Seife' Besserung eingetreten, indem keine Pusteln mehr entstehen und die Haut glatt wird." Zu h. b. St. 75 St. u. M. 1,25 i. all. Apotheken und Drogerien. Fabrik: S. Gies, Hanau. Best: 90% Seife, 3% Arnika, 2% Salbei, 1,5% Wasserbecherst, 3,5% Karmin.

Seidenstoffe

Samt, Velvets, direkt an Private
von Eiten & Kussen, Krefeld.

Fahrplan.

Abfahrt von Thorn.

Ort	3. April	4. April	5. April
Gulles	6:30	7:15	8:00
Schüsse	6:40	7:25	8:10
Nowrad	6:50	7:35	8:20
Alexander	7:00	7:45	8:30
Bromberg	7:10	7:55	8:40

Ankunft in Thorn.
Bromberg 10:15
Alexand. 10:30
Nowrad 10:45
Schüsse 11:00
Gulles 11:15

Gültig vom 1. Oktbr. 1902.
Thorn. Presse.

Den Wünschen meiner werthen Kunden nachkommend, habe ich meine Wohnung nebst Werkstatte von Roder nach
Thorn,
Mosterstraße 10
verlegt.
Um weiteren Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
J. Kozielski,
Malermeister.

! Zum Osterfeste!
alle Sorten feinsten Kuchenteig
zu haben bei
H. Rausch.

Uhren u. Goldwaaren
sind noch billig zu haben bei
R. Grollmann,
Elisabethstraße 6,
- im Bazar-Laden. -

Schmiedeeiserne Fenster, Grabgitter
zu fertigen
R. Thomas,
Schlossermess.
Thorn.

Dachpappen, Theer
empfehle billigst
Gustav Ackermann.

Speicherraum,
Gebäude, vom 1. Juli cr. Arbeiter-
frage 1 zu vermieten.
Hugo Dauben, Seglerstraße 5.

Selbst eingemacht:
ff. Sauerkohl,
Saure Gurken,
Sauerkraut,
Pfeffergurken,
Breißelbeeren,
Kirschen u.
empfehle
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.
300,000 Flaschen
Cabinet-Sect,
in Deutschland auf Fl. gefüllt,
Ia Qualität, garantiert aus
Traubenwein, werden mit
M. 1,60 pr. 1/2 Fl. incl. Steuer
bis ultimo 1903 geliefert.
Versandt in Kisten v. 12-60 Fl.
inkl. Emb. ab Leipzig.
1/2 Probefl. M. 4,00 frei pr. Nachn.
Rheinische Sektellerei
Carl Kramer, Leipzig-Co. 60.
Rühmende Anerkenn. u. regelm.
Nachbestell. aus best. Kreisen.

Bruteier
von schwedischen Enten pro Stück
15 Pfennige, von Bronze-Buten pro
Stück 25 Pfennig verkauft
Frau Klussmann,
Browina bei Culmsee,
- Telephon: Culmsee 31. -

Hochfeine
Fetherlinge,
gefüllt, 3 Stück 10 Pfennige
Schuhmacherstraße 14, Keller.
Bratheringe,
8 Stüdese 2,40 franco dort versendet
E. Müller,
Danzig, Melzerstraße 17.

Flotter Schnurrbart!
Vollbart!
Erfolg garant.
120 freiwilige Dank-
schreiben liegen bei
a. Dose Nr. 1. - u. 2. -
nebst Gebrauchsanweis-
ung und Garantieschein pr.
Nachnahme oder Ein-
sendung des Betrages
(auch in Briefmarken).
F. W. A. Meyer, Hamburg 25.

kleine Wohnung, 2 Zimmer,
Küche, Kammer, von sofort zu ver-
mieten Neustädt. Markt 13, 3 Trp.

Gasthausverkauf.
Bin willens, mein Gasthausgrund-
stück nebst Ausspannung billig zu ver-
kaufen, auch, wenn passend, für mein
Malerei- und Tapetengeschäft, zu ver-
kaufen.
S. Blornacki, Malermeister,
Thorn, Neustädt. Markt 17.

Chamottesteine,
Badofenfliesen
empfehle in bekannt guter Beschaffen-
heit
Gustav Ackermann.

Legehühner,
fleißige Eierleger, so-
wie Bruterei (Stal-
u. Plymouth) Mandel 1,50 Mark
zu haben. **Möcker, Bindenstraße 47,**
Ed. Fiedelstraße.

Schlachtvieh- und
Fleischbeschau.
Die zu den Tagebüchern für
Beschauer vorgegebenen Formu-
lare, ebenso die vorchriftsmäßigen Be-
scheinigungsformulare sind zu haben
in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Thorn.

Einen gut abgefaßten
Jagdhund,
echten Griffon, 4 Jahre
alt, verkauft sehr billiger
Major Wehmeyer,
Mollstr. 22.

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme bei
Frau Menko, Rathhaus.

Buchhalter u. Korrespondent
bezw. Lagerist, thätig gewesen in
Expedition, Maschinenfabrik, Kolonial-
waaren und Getreidebranche, in unge-
längdiger Stellung, sucht Engagement
in Thorn. Anerbieten unter J. M.
66 an die Geschäftsst. dieser Aiz.

5 Möbeltischler
für Aufbaum- und birchene Möbel für
dauernd gesucht. **S. Wachowiak,**
Thorn, Jakob-Borstädt.

Wohnungen,
2 Stuben und Küche für 200 Mark
sofort oder 1. April zu vermieten.
Drowitz, Bromberger Vorstadt,
Mellienstr. 113.

Ein Gärtner,
der schon im Samenhandel thätig war,
findet sofort Stellung.
B. Hozakowski, Thorn.

Ofenseher
nicht
Ofen- und Thonwaarenfabrik
Wilhelm Bonn,
Königsberg i. Pr.

Sohn achtbarer Eltern,
welcher Lust hat, die Photographie
zu erlernen, kann sich melden bei
Kruse & Carstensen,
Jnh. B. Kruse,
14 Schloßstraße 14.

Einen Lehrling
suche für mein Kolonialwaaren- und
Farben-Geschäft.
C. A. Guksch.

Schlosserlehrlinge
stellt ein
Georg Dohn,
Schlossermeister, Arbeiterstr. 4.

Lehrlinge zur Klempnerei
verlangt
Max Gehrman,
Klempnermeister.

Lehrlinge
zur Tischlerei stellt ein
Hinkler, Mellienstr. 79.

Ein Laufburche
kann sich melden
Satob'sstraße 9.

Gesucht Köchin,
die gleichzeitig Hausarbeit verrichtet,
zum 15. April d. J. oder früher.
Oberleutnant **Wito, Parfstr. 8.**

Damen Schneiderin
empfehle sich in und außer dem
Hause zur Anfertigung von Damen-
und Kinderkleidern. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Von sofort eine tüchtige
Aufwartefrau
gesucht
Wudstr. 5, 1 Tr., z.

Friedrichstraße 8
ist eine Wohnung, bestehend aus 7
Zimmern, Küche, Nebengelass, Bade-
stube u. c., zu vermieten. Näheres
beim Portier.

Prima Harzkäse
Postl. 100 Stück M. 3,30 franco
versendet gegen Nachnahme
Carl Sell, Kaseret, Cölleda.

Rübenschmelz,
gefärbt, hat noch abzugeben
Zuckerfabrik Kruschwitz.

Geschäftshaus
in guter Lage, bei 5000 Mk. Anzahlung
zu verkaufen. Auskunft erteilt die
Geschäftsst. d. Bz.
Kellere-Wagen
billig zu verkaufen.
B. Hozakowski, Thorn,
Brüdenstraße 28.

Trockenes Kiefern-Moblenholz
1. u. 2. Klasse, in Waggonladungen,
sowie trockenes Kiefern-Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu
haben bei **A. Ferrari, Holzplatz**
an der Weichsel.

22 Fach Türen,
2 fgl. und 1 fgl. 2,10 und 1,00 m
groß, sind zu verkaufen bei
J. Golaszowski, Satob'str. 9.

Laden,
evtl. ganzes Grundstück **Bader-**
straße 23, per sofort zu vermieten.
Baderstraße 9
ein großer Laden von sofort zu
vermieten.
G. Immanns.
Laden mit kleiner Wohnung zu
vermieten **Neust. Markt 24.**
Auskunft Baderstr. 9, II.

Ein Laden
ist in meinem Hause Coppenikusstr.
22 vom 1. April 1903, evtl. auch
früher, zu vermieten.
W. Zielke.

2 ff. möbl. Boderzimmer
sofort zu vermieten.
Zu erfragen **Altstädt. Markt 27.**

Möbl. Wohnung, 1-2 Zim., m.
sof. zu verm. **Gundestr. 9, II.**
Ein kleines ev. auch zwei möbl.
Zimmer sofort zu verm.
Gerechtstr. 80, 1. 1.

Gut möblirtes Zimmer, vorn,
1 Tr., von sogl. zu vermieten, mit
auch ohne Pension.
Strehlau, Coppenikusstr. 15.

Ein Zimmer, 3. verm. **Mauerstr. 86, I.**

Grüheres, gut möbl. Boder-
zimmer billig zu verm.
Altstädt. Markt 28, 3.

Möbl. Wohnung mit auch ohne
Bürscheng, von sofort zu vermieten
Gerkenstraße 10.

1 möbl. Wohnung m. Bürscheng,
sof. zu verm. **Fuchmacherstr. 26.**
Gr. u. H. möbl. Zimmer z. verm.
Serberstr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.

Möbl. Parterrezimmer
zu vermieten **Bäderstraße 13.**

Möbl. Zimmer mit Pension zu
haben **Brüdenstraße 16, 1 Tr., z.**
Eleg. möbl. Zimmer vom 1. 4.
cr. zu verm. **Breitestr. 11, II.**
M. B., R. u. B. z. verm. Baderstr. 13.
M. Rimm. z. verm. Mauerstr. 86, III.

Wohnung gesucht
zum 1. Juli d. J., 8 Zimmer und
Mädchenkammer. Angabe mit Preis-
angabe an
Oberleutnant Sander,
Berlin W. 15, Umlandstraße 30.

Breitestraße 6.
Die von Herrn Steuerassistenten
Schumann geniehete Wohnung, be-
stehend aus 3 Zimmern, Küche und
Bücherst., ist verziehungshalber vom 1.
April cr. zu verm. **Gustav Hoyer.**

Gerechtestraße 30, 3. Stg.,
1 Wohnung, vollständig renovirt,
bestehend aus 3 Zimmern und Küche
für 300 Mk. jährlich p. 1. April cr.
zu vermieten. Näheres daselbst bei
Herrn **Decomé, J. Blosenthal.**

Friedrichstr. 10/12.
Freundliche Wohnung von 3
Zimmern nebst Zubehör p. 1. April
zu vermieten. Näheres **Eulmer**
Chaussee 49, Bruno Ulmer.

Zu meinem Hause
Breitestraße 33
ist die 3. Etage, bestehend aus 6
Zimmern mit großem Zubehör vom
1. April 1903 zu vermieten.
Herrmann Seelig.

Ballon-Wohnung, 3 Z. Küche z. v.
Baderstr. 12, I.
Gut ren. Wohnz., 2 Z., Küche u. all.
Zubeh., 1. Et., sof. z. v. **Baderstr. 3, vt.**

Eine Wohnung, 1. Etage,
Entree, 4 Zimmer, Kabinett, Küche,
Mädchenkammer und Bücherst., Preis
620 Mark, ist vom 1. Juli oder
auch früher wegen Todesfalls ander-
weitig zu vermieten. **A. Burdack,**
Coppenikusstraße 21.

In reichhaltigster Auswahl

fertige

Herren- und Knaben-Anzüge und Paletots

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Breitestrasse 37 **S. Schendel**, Breitestrasse 37.

Spezialgeschäft für elegante Herren- und Knaben-Bekleidung.

Kanarienvogel,
fleißige, liebliche
Sänger, Stamm Erntes. Vielfach
prämirt, erzieht und empfiehlt à Std.
8 und 10 Mk.
G. Grundmann,
Breitestrasse 37.

Große Auswahl in neuesten
Konfirmationskarten,
Osterkarten,
Gesangbüchern,
Robert Johannes-
Deklamatorium,
Band 1 und 2 zu 1 Mk.
bei
Emil Golembiewski.

Pelz
und wollene Sachen
werden den Sommer über zur Auf-
bewahrung angenommen bei
O. Scharf, Kürschnerstr.
Auf Wunsch werden die Sachen
abgeholt.

Die letzten Neuheiten
in
Konfirmationskarten
und
Gesangbüchern
sind eingetroffen.
Justus Wallis,
Papierhandlung.

Rothklee,
Weissklee,
Gelbklee,
Wundklee,
Thimothee,
Reygras,
Seradella,
Möhren,
Leinsaat,
Lupinen etc.,
Superphosphat,
Kainit,
Thomasmehl
2c. offerirt ab Lager
Saatgeschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstraße 28.

Guter Mittagstisch
von 50 Pf. an bei Frau **Thober,**
Brückenstraße 22, II.

Gebrauchte Möbel
zu verkaufen **Bachstraße 16.**

Garantie für Haltbarkeit!

Schuhwaarenhaus „Berliner Chic“
33|35 Gerberstrasse **THORN** Gerberstrasse 33|35.
empfehlen sein **unvorzügliches** Lager in

Herren-, Damen- und Kinder-Schuh-Waaren
von den einfachsten bis zu den elegantesten zu
erstaunlich billigen Preisen:

Damen-Lederspangenschuhe, weiss	von 2.95—6.75 Mk.
Damen-Lederstiefel, hoch, schwarz	von 4.90—14.50 Mk.
Damen-Lederstiefel, hoch, braun	von 4.90—14.75 Mk.
Damen-Lederstiefel, hoch, roth	von 4.90—12.50 Mk.
Damen-Ballschuhe	von 2.95—7.50 Mk.
Herren-Schnürstiefel, schwarz, braun und roth	von 6.25—16.50 Mk.
Herren-Zugstiefel	von 4.50—15.50 Mk.

Ferner führe ein **grosses** Lager in
Damen- und Herren-Hausschuhen und Lederpantoffeln,
sowie in **amerikanischen Schuhwaaren**
zu billigen Preisen.

Reparatur-Werkstatt im Hause!

Preis auf jede Sohle gestempelt!

Biergrosshandlung von Richard Krüger
Fernsprecher 231. **THORN** **Coppernikusstr. 7.**
General-Vertretung

der
Aktien-Gesellschaft Brauerei Ponarth, Königsberg i.Pr.,
Aktien-Gesellschaft Brauerei Reichelbräu Kulmbach i.B.,
Brauerei zum Spaten (Gabriel Sedlmayr) München
offerirt folgende Biere in: Fässern, Bierfass-Automaten von 6 u. 10 Ltr. Inhalt u. Flaschen.

In Bierfass-Automaten:

Königsberger Ponarther Märzenbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 5 Ltr.	2,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 5 Ltr.	2,50 Mk.
Lagerbier 5 Ltr.	1,50 Mk.

In Flaschen:

Königsberger Ponarther Märzenbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Königsberger Ponarther Bayrischbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Kulmbacher Reichelbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Münchener Spatenbräu Exportbier 18 Flaschen	3,00 Mk.
Porter (Barclay Perkins & Co., London) 10 Flaschen	3,50 Mk.
Pale-Ale, Allsopp & Sons, London 10 Flaschen	4,00 Mk.
Grätzerbier 30 Flaschen	3,00 Mk.
Lagerbier 25 Flaschen	2,00 Mk.

Drahtgeflecht,
Stacheldraht,
Zaundraht, schwarz und verzinkt,
Zaundrahtkrampen
offeriren billigst
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung, Altstädter Markt 21.
Fernsprecher 307.

Staatliche Heizerkurse.
In der Zeit vom 24. April bis 8. Mai wird in Thorn ein Kursus
abgehalten. Aufnahmebedingung: Nachweis einer mindestens ein-
jährigen Thätigkeit am Kessel.
Unterrichtszeit 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags.
Schulgeld 6 Mark. Die Unterrichtsräume werden den sich Anmel-
denden brieflich mitgetheilt. Programme kostenlos zugesandt. Anfragen und An-
meldungen sind zu richten an
Königliche Maschinenbauerschule Elberfeld.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen
illust. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
sind sich überzeugen, dass
ich b. bester Qualität, mit
1 Jahr. Garant., am billigst
bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Dreissen,
Hannover.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige, echte astronometrische
Färberei u.
Hauptetablissement
für chemische Reinigung
von Herren- und Damen-Garderobe etc.
Annahme:
Wohnung und Werkstätte,
Thorn, nur Mauerstr. 36,
zwischen Breite- und Schuhmacherstr.
Vorzügl. Tilsiter Käse,
in Postkolli per Pfd. 50 Pfg., bei
Abnahme von 1 Rolle à Pfd. 42 Pfg.,
gibt ab nur gegen Nachnahme
H. Müller,
Kaffee- u. Baugart
bei Nikolaiten Weststr.
Wohnung, 2 Zimm., f. 300 Mk.
a. verm. Gerberstr. 27. L. Labes.

Gesetzlich geschützt.  D. R.-G.-M.
Nr. 158 665.

Zahnersatz ohne Platte
mit obigen Medaillen prämiirt.

Zahnersatz mit Platte.
Schmerzloses Zahnziehen und Plombiren.

Adolf Heilfron,
Breitestrasse 32 **THORN** Breitestrasse 32.

S. Meyer, Thorn,
Steinmetzmeister,
Strobandstrasse 17.

Großtes Lager
fertiger Grabsteine
Familien-Gräber u.
Kindergräber

Metall-, eichene, sowie mit Tuch überzogene
Särge.
Steppdecken, Kleider,
Jacken von den einfachsten
bis zu den elegantesten liefert
zu den billigsten Preisen
das Sarg-Magazin von
A. Schröder, Coppernikusstr. 41,
an der Gasanstalt.

Das beste Metall-Putzmittel
ist und bleibt
Amor.
Metall-Putz-Glanz
Überall zu haben in Dosen
à 10 Pfennig.
Fabrikanten:
Lubszynski & Co., Berlin N.O.
Achtung auf Schutzmarke „Amor“

Bestes Nährmittel für Kinder und Kranke!
Unentbehrlich für Puddings, Torten, Mehlspeisen, sowie Suppen und Saucen.
MAIZENA Leicht verdautlich u. nahrhaft.
Zu haben in allen besseren
Delikatess- und Colonialwaaren-
Geschäften.
Folinos Malzmehl. — Gesetzlich geschützt.
General-Depot: **A. Fasi, Danzig.**

Premier- **Fahrräder**
vornehmste  **amWELT-
PREMIER-
MARKT.**
gratis
Premierwerke Nürnberg-Doos

Gerberstraße 27, 2 Tr.
eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh-
zu vermieten. **L. Labes.**
2 Zimmer, Küche, renovirt u. fr.
Wohnung z. v. Strobandstr. Nr. 22.
Kf. Wohnung, 3 Zimm. u. fr.
begeh, monatl. 20 Mk. **Culmerstr. 20.**